

Die ersten »Erscheinungen« der »Gospa« in Medjugorje und ihr Ursprung

Kurzer *status quaestionis*

Von Manfred Hauke, Lugano

Zusammenfassung

Im Gefolge des Flugzeug-Interviews von Papst Franziskus am 13. Mai 2017 konzentriert sich die Diskussion über die Echtheit der angeblichen »Marienerscheinungen« von Medjugorje auf den Anfang des Phänomens, insbesondere innerhalb der ersten zehn Tage auf die ersten sieben »Erscheinungen«, welche die von Kardinal Ruini geleitete Kommission als echte Erscheinungen der Gottesmutter anerkannt haben soll. Der vorliegende Artikel geht aus vor allem von den Tonbandinterviews, die vom 27.–30. Juni 1981 von den Franziskanern in Medjugorje erstellt wurden, untersucht kritisch die Ereignisse der ersten zehn Tage (24. Juni bis 3. Juli 1981), d.h. bis zu dem Datum, an dem die »Erscheinungen« gemäß der Voraussage der »Gospa« hätten enden sollen. Ein aufmerksames Studium der geschichtlichen Quellen zeigt, dass es unmöglich ist, das Phänomen auf die »ersten sieben Erscheinungen« zu begrenzen. Die theologische Untersuchung schließt einen übernatürlichen Ursprung aus. Für den Beginn des Phänomens ist hingegen offenbar ein präternaturaler Faktor verantwortlich.

1. In Erwartung eines päpstlichen Urteils

Am 13. Mai 2017 gab Papst Franziskus während seines Rückflugs von Fatima nach Rom ein Interview, das die Kreise in Unruhe versetzte, die sich mit den angeblichen Marienerscheinungen von Medjugorje verbunden wissen. Der Papst erwähnte den Bericht der von Kardinal Camillo Ruini geleiteten Kommission über das einschlägige Phänomen (2010–2014), welcher der Glaubenskongregation übergeben worden war, und die weiteren Untersuchungen von Seiten der gleichen Kongregation (2014–2016). Papst Franziskus erwähnte dabei, dass der Ruini-Bericht zwei Phasen unterschieden habe: »Über die ersten Erscheinungen, als sie [die »Seher«] noch jung waren, sagt der Bericht mehr oder weniger, dass man noch weiter nachforschen muss. Bezüglich der angeblichen gegenwärtigen Erscheinungen hat der Bericht seine Zweifel«¹.

Die Feststellung, man müsse bezüglich der »ersten Erscheinungen noch »weiter nachforschen«, überrascht. Wenn man eine Serie von angeblichen Erscheinungen zu studieren beginnt, dann gilt es offensichtlich, sehr aufmerksam gerade die Anfänge des Phänomens zu betrachten. Vielleicht ist ausgerechnet dies nicht geschehen? Der Papst unterstreicht freilich, der Ruini-Bericht sei »sehr, sehr gut«².

¹ FRANCESCO, *Conferenza stampa durante il volo di ritorno da Fátima*, sabato, 13 maggio 2017, in <http://w2.vatican.va> (Zugang 26.07.2018): »Sulle prime apparizioni, quando [i »veggenti«] erano ragazzi, il rapporto più o meno dice che si deve continuare a investigare. Circa le presunte apparizioni attuali, il rapporto ha i suoi dubbi».

² *Ibidem*: «molto, molto buono».

Der Hinweis auf die »ersten Erscheinungen« ist noch sehr allgemein. Der Direktor eines in Italien (und in anderen Ländern) viel gehörten religiösen Radiosenders konnte sogar am 15. Mai 2017 die Meinung äußern, es gehe um die Zeit zwischen 1981 und 1984³. Diese sehr großzügige Annahme wurde freilich schnell von dem Vatikanisten und Medjugorje-Anhänger Andrea Tornielli korrigiert, der am 16. Mai 2017 eine Reihe von der Öffentlichkeit unbekanntem Einzelheiten des Ruini-Berichts mitteilte, insbesondere, dass es dreizehn »Stimmen zugunsten der Anerkennung der Übernatürlichkeit der ersten sieben Erscheinungen von Medjugorje« gegeben habe, hingegen nur »eine Gegenstimme und eine Enthaltung«⁴. Eine solche Enthüllung über ein der Geheimhaltung unterworfenen Dokument bildet eine weitere Überraschung, auch wenn dies in der Epoche von »Vatileaks« anscheinend keine Verwunderung mehr auslöst (und keine Sanktion).

Die Nachricht, der Ruini-Bericht habe »die ersten sieben Erscheinungen« für glaubwürdig gehalten, wurde am 15. Mai in der Tageszeitung der italienischen Bischöfe (»Avvenire«) bestätigt von dem Servitenpater Salvatore M. Perrella, einem Mitglied der Kommission. Perrella fügte hinzu, es handele sich um den »grundlegenden Kern« (nucleo fondativo) der Ereignisse⁵. In einem Interview mit der amerikanischen Vatikanistin Cindy Wooden (»Catholic News Service«), ebenfalls am 18. Mai 2017, fügte der Ordensmann noch hinzu, dass »die Kommission beschlossen hat, zu unterscheiden zwischen dem, was in den ersten zehn Tagen geschehen ist, und dem, was in den folgenden drei Jahrzehnten geschah«⁶. Der Ruini-Report habe folglich die ersten sieben Erscheinungen in den ersten zehn Tagen für glaubwürdig gehalten.

Die ersten zehn Tage betreffen den Zeitraum vom 24. Juni bis zum 3. Juli 1981. Die wichtigste geschichtliche Quelle zu den ersten angeblichen Erscheinungen sind die Interviews, die von den Franziskanern in Medjugorje mit den Sehern geführt wurden, von P. Zrinko Čuvalo (Vikar) und P. Jozo Zovko (Pfarrer), vom 27.–30. Juni 1981 (einige Fragen wurden auch gestellt von P. Viktor Kosir und P. Stojan Zrno). Eine französische und eine englische Übersetzung der Tonbandaufnahmen wurde dann später in Kanada veröffentlicht von P. Ivo Sivrić, einem aus Medjugorje stammenden Franziskaner, der als Professor in den Vereinigten Staaten wirkte (1988, 1989)⁷. Das Werk enthält auch den ersten Teil des Tagebuchs der Seherin Vicka Ivanković, das ohne genaue Chronologie den Zeitraum vom 24. Juni bis zum 6. September 1981 abdeckt und das von ihrer Schwester Ana geschrieben wurde (S engl. 243–251 [fr. 237–246]).

³ Vgl. MAINARDI, Andrea, *Tutte le novità su Medjugorje dopo le parole di Papa Francesco*, 19 maggio 2017, in <http://formiche.net> (Zugang 26.07.2018): »Padre Livio Fanzaga, direttore di *Radio Maria*, ... è intervenuto lunedì mattina. Attribuisce il periodo delle prime apparizioni al lasso di tempo che va dal 1981 al 1984«.

⁴ TORNIELLI, Andrea, *Medjugorje, ecco le conclusioni della relazione Ruini*, in *Vatican Insider*, 16. Mai 2017, in <http://www.lastampa.it> (Zugang 16.05.2017).

⁵ GAMBASSI, Giacomo, *Padre Perrella. Medjugorje, perché il Papa non crede alla »Madonna postina«*, in *Avvenire*, 18. Mai 2017, in <https://www.avvenire.it> (Zugang 18.05.2017).

⁶ WOODEN, Cindy, *Prudence, pastoral concern guided Medjugorje commission, member says*, in *Catholic News Service*, 18. Mai 2017, in <https://cnstopstories.com> (Zugang 23 maggio 2017).

⁷ SIVRIĆ, Ivo, *La fache cachée de Medjugorje*, I, Saint-François-du-Lac (Québec, Canada) 1988, 195–380; Idem, *The Hidden Side of Medjugorje*, I, Saint-François-du-Lac (Québec, Canada) 1989, 203–379. Abgekürzt in der Folge als »S fr.« und »S engl.«.

Kein Forscher bezweifelt die dokumentarische Bedeutung dieser Veröffentlichung, die freilich bislang nur in englischer und französischer Sprache vorliegt. Sie ist darum auch der deutschsprachigen Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Die Dokumentation enthält zahlreiche Gesichtspunkte, die nichts anderes als große Befremdung hervorrufen können. Da Sivrić das Phänomen keineswegs als echte Erscheinung der Gottesmutter bewertet, wurde diese Quelle von interessierten Kreisen verschmäht. Da auf Dauer eine solche geschichtliche Quelle aber nicht einfach ignoriert werden kann, haben auch Anhänger der »Marienerscheinungen« von Medjugorje sich bemüht, die Transkription der Tonbänder zu kontrollieren und eine neue Ausgabe anzufertigen. Dies geschah in den Werken der kroatischstämmigen Daria Klanac (auf Französisch, in Kanada 1998)⁸ und des englischen Priesters James Mulligan (auf Englisch, Medjugorje 2013)⁹. Die neueste Ausgabe von Mulligan ergab sich aus der dringenden Notwendigkeit für die Anhänger der Echtheit des Phänomens, sich mit der detaillierten Analyse der Interviews der ersten Tage auseinanderzusetzen, die von dem englischen Experten über Marienerscheinungen Donal Anthony Foley veröffentlicht worden war (zuerst 2006 und dann in zweiter Auflage 2011)¹⁰.

Die vier Ausgaben enthalten keine wesentlichen Unterschiede bezüglich des Inhaltes¹¹. Schon verschiedene Forscher haben auf Englisch, Französisch und Deutsch Studien über die ersten zehn Tage veröffentlicht, wobei sie Rücksicht nahmen auf die ersten Interviews vom 27.–30. Juni 1981¹². Kein Forscher hat frei-

⁸ KLANAC, Daria, *Aux sources de Medjugorje*, Montréal 1998; abgekürzt in der Folge als »Kl«.

⁹ MULLIGAN, James, *Medjugorje. The First Days*, Medjugorje 2013; abgekürzt in der Folge als »M«.

¹⁰ Siehe die folgende Fußnote.

¹¹ Zu den Unterschieden siehe die Tabelle am Ende unseres Artikels sowie die Hinweise bei FOLEY, D.A., *Medjugore verstehen. Himmlische Visionen oder fromme Illusion?* Augsburg 2011, 66–70 = (engl. Original) *Medjugorje Revisited. 30 Years of Visions or Religious Fraud?* Nottingham, England 2011, 30–33; siehe auch die erweiterte italienische Fassung: *Comprendere Medjugorje. Visioni celesti o inganno religioso?* (Collana di Mariologia, 14), Lugano – Siena 2017, 53–56; 432–435 (zu Mulligan 2013). Mulligan bringt noch Material, das über die Sammlung von Sivrić und Klanac hinausgeht: von P. Zovko geführte Interviews mit Marija, Ivanka, Mirjana und Vicka am Morgen des 28. Juni (M 105–132), ein kurze Befragung vom Abend des gleichen Tages (geführt von P. Čuvalo mit Ivanka, Marija, Ivan und Jakov) (M 139–140) sowie die Aufzeichnungen von den Erscheinungen des 28. und 29. Juni (M 136–138; 188–191).

¹² Erwähnt seien besonders SIVRIĆ (1988) 39–53 = (1989) 59–72; MICHEL DE LA SAINTE TRINITÉ, *Medjugorje en toute vérité selon le discernement des esprits*, Saint-Parres-les-Vaudes 1991, 15–41; ZELJKO, Ivan, *Marienerscheinungen – Schein und Sein aus theologischer und psychologischer Sicht. Dargestellt am Beispiel der Privatoffenbarungen in Medjugorje*, Hamburg 2004, 53–79; BOUFLET, Joachim, *Ces dix jours qui ont fait Medj'. Aux sources des »apparitions« de Medjugorje*, Tours 2007; FOLEY, D.A., *Understanding Medjugorje. Heavenly Visions or Religious Illusion?* Nottingham, England 2006; erweiterte Neuauflage: *Medjugorje Revisited. 30 Years of Visions or Religious Fraud?* Nottingham, England 2011; deutsche Übersetzung: *Medjugore verstehen. Himmlische Visionen oder fromme Illusion?* Augsburg 2011; erweiterte italienische Ausgabe: *Comprendere Medjugorje. Visioni celesti o inganno religioso?* (Collana di Mariologia, 14), Lugano – Siena 2017, vor allem Kap. 3–7; MARTIN, Jean-Louis, *Documented Account of the First Ten Apparitions*, 9 pp., Juni 2012, in www.miraclesceptic.com/med-jlmartin.pdf (Zugang 23.08.2018); PERIC, Ratko (Bischof von Mostar), *The first seven days of the »apparitions« in Medjugorje*, 27. Februar 2018, in <https://www.md-tm.ba/clanci/first-seven-days-apparitions-medjugorje> (Zugang 23.08.2018); *Le »apparizioni« dei primi sette giorni a Medjugorje*, 2. Juni 2018, in <https://www.md-tm.ba/clanci/le-apparizioni-dei-primi-sette-giorni-medjugorje-0> (Zugang 23.08.2018); CORVAGLIA, Marco, *La verità su Medjugorje. Il grande inganno*, Torino 2018, 15–53.

lich, soweit uns bekannt, eine Abgrenzung vorgenommen, die sich auf die »ersten sieben« Erscheinungen beschränken würde. In der Folge wird gezeigt, dass eine solche Abgrenzung den geschichtlichen Daten in den ersten Interviews widerspricht.

Außer den Tonbändern vom 27.–30. Juni 1981 gibt es noch Interviews aus späterer Zeit. Das gilt vor allem für die Befragungen durch die Patres Tomislav Vlašić und Svetozar Kraljević, ungefähr eineinhalb Jahre nach dem Beginn der »Erscheinungen« (veröffentlicht 1984 auf Englisch und Französisch)¹³, und für ein Werk, das auch dem deutschsprachigen Publikum bekannt ist, die Interviews von P. Janko Bubalo mit der Seherin Vicka 1983–84¹⁴. Die größte Teil der unter den Pilgern verbreiteten Schriften hängt bezüglich der Schilderung des geschichtlichen Anfangs der Ereignisse ab von den Interviews der Patres Vlašić und Kraljević sowie (besonders) von P. Bubalo mit Vicka. Hier fehlen freilich wichtige Elemente, die sich in den frühesten Interviews finden¹⁵. Berücksichtigt werden auch die (sehr lückenhaften) Angaben René Laurentins in seiner »Chronik« der Ereignisse¹⁶.

Wir sind in Erwartung einer kirchlichen Entscheidung bezüglich des Ursprungs der angeblichen Marienerscheinungen von Medjugorje. Die Ernennung Erzbischof Hendryk Hosers als Apostolischer Visitator der Pfarrei von Medjugorje (31. Mai 2018) versteht sich als pastorale Maßnahme, nicht aber als offizielles päpstliches Urteil über das Phänomen; eine solche Erklärung ist noch nicht erfolgt¹⁷. Von daher erscheint es angemessen, das vorzustellen, was darüber in den für die Gelehrten zugänglichen geschichtlichen Quellen zugänglich ist.

Ausgehend von den ersten Quellen, bemühen wir uns um eine geschichtliche Zusammenschau der Ereignisse in den ersten Tagen der »Erscheinungen«. Danach versuchen wir eine kritische Analyse, um den Ursprung des Phänomens auszumachen. Wenn wir in der Folge von »Erscheinungen« sprechen, ohne dieses Wort dabei in Anführungszeichen zu setzen, verstehen wir es als Phänomen einer angeblichen Marienerscheinung, ohne damit die Ereignisse als echte Kundgebungen der Gottesmutter auszugeben. Das gleiche gilt für die Erwähnung der »Seher«.

¹³ KRALJEVIC, Svetozar, *The Apparitions of Our Lady at Medjugorje*, Chicago 1984; Idem, *Les apparitions de Medjugorje*, Paris 1984. Abgekürzt in der Folge als »Kr. ingl.« und »Kr. fr.«.

¹⁴ BUBALO, Janko, *Gespräche mit der Seherin Vicka in Medjugorje. Ich schaute die Gottesmutter*, Jestetten 1986. In der Folge abgekürzt mit »B«. Um den Sinne einiger Ausdrücke zu klären, haben wir auch die italienische Ausgabe benutzt: BUBALO, Janko, *Mille incontri con la Madonna. Le apparizioni di Medjugorje raccontate dalla veggente Vicka*, Padova 1985. Abgekürzt als »B it.«.

¹⁵ Unter den Schriften für die Pilger vgl. FANZAGA, Livio – SGREVA, Gianni, *I messaggi della Regina della Pace. Raccolta completa. Storia delle apparizioni. Vademecum del pellegrino*, Camerata Picena 2004, 87–116; abgekürzt »FS«. Ähnlich MANETTI, Diego (Hrsg.), *Il messaggio di Medjugorje. Con tutti I messaggi della Regina della Pace*, Cinisello Balsamo 2014. In deutscher Sprache vgl. etwa die Internetseite www.medjugorje.de, s.v. »Botschaften«.

¹⁶ LAURENTIN, René, *Message et pédagogie de Marie à Medjugorje. Corpus chronologique des messages*, Paris 1988. Abgekürzt in der Folge als »LC«.

¹⁷ Vgl. TORNIELLI, Andrea, *Medjugorje, il Papa nomina Hoser suo visitatore permanente*, 31. Mai 2018, in *Vatican Insider*, in <http://www.lastampa.it> (Zugang 25.8.2018)

2. Chronik der Ereignisse vom 24. Juni bis zum 3. Juli 1981

24. Juni 1981

Die erste Vision geschieht am Spätnachmittag des Mittwoch, 24. Juni 1981, am Fest Johannes des Täufers (ein Tag, an dem man nicht auf den Feldern arbeitete) (Tagebuch I von Vicka, S engl. 243 [fr. 237]; kurz nach 17 Uhr: B 19). Ivanka Ivanković (15 Jahre, *21.6.1966) und Mirjana Dragičević (16 Jahre, *18.3.1965), gingen auf dem steinigen Weg zwischen Bijakovići und Čilići, zwei Dörfern der Pfarrei von Medjugorje. Mirjana besuchte das Gymnasium in Sarajevo, Ivanka hingegen eine Schule in Mostar. Zwei Monate vor den Ereignissen war die Mutter Ivankas gestorben; das Mädchen trug darum eine schwarze Trauerkleidung (M 74)¹⁸. Beide Mädchen verbrachten in Medjugorje (Fraktion Bijakovići) ihre Sommerferien, während ihre Freundin Vicka (*3.9.1964) dort wohnte. Vor dem Spaziergang hatten sie Vicka (die am Vormittag in Mostar war für einen Ergänzungsunterricht in Mathematik) eine Nachricht hinterlassen. »Wir (drei) waren ja immer zusammen« (B 19).

Vor der visionären Begegnung rauchten die beiden Mädchen. Dieses Detail gab Mirjana erst einen Monat später zu bei dem Gespräch mit dem Bischof, nachdem der Vikar von Medjugorje sie darauf hingewiesen hatte, dass sie sonst einen Meineid begehen würde (vorher hatte sie gesagt, sie seien herausgegangen, um sich um die Schafe zu kümmern)¹⁹. Noch in einem Gespräch mit P. Livio Fanzaga leugnet Mirjana diese Tatsache: das seien »schreckliche Dinge«²⁰. Schon im Tonbandinterview mit P. Zovko am 28. Juni streitet Mirjana ab, Zigaretten zu rauchen (sagt also eine Lüge) (S engl. 271 [fr. 265]; M 124). Der Amerikaner Wayne Weible, ein bekannter Propagandist für Medjugorje, fand bei seinen Nachforschungen heraus, dass die beiden Mädchen Zigaretten rauchten, die sie ihren Vätern entwendet hätten, und an einem abgelegenen Ort Rockmusik hören wollten²¹. Ivanka gab das Reichen freimütig zu unter anderem am 25. Juni 1985 vor René Laurentin²². Es scheint, dass die Mädchen normale

¹⁸ Vgl. MULLIGAN (2013), 30.

¹⁹ ZANIC, Pavao (Bischof von Mostar), *Die Wahrheit über Medjugorje. 29 Punkte, die gegen echte Erscheinungen sprechen*, 1990, Nr. 5, in Johnson, K.O., *20 Fragen zu Medjugorje. Was Rom wirklich gesagt hat*, Müstair 1999: »... Mirjana ... sagte: ›Wir gingen die Schafe suchen ... und auf einmal ...‹ (Der Kaplan der Pfarrei machte mich darauf aufmerksam, dass sie herausgegangen waren, um zu rauchen, weil sie es vor den Eltern verstecken wollten!) ›Warte mal, Mirjana‹, sagte ich, ›du bist ja unter Eid! Seid ihr wirklich hinausgegangen, um die Schafe zu suchen?‹ Sie legte ihre Hand auf den Mund und sagte: ›Entschuldigen Sie, wir sind hinausgegangen, um zu rauchen‹«.

²⁰ Mirjana di Medjugorje (con Padre Livio Fanzaga), *La Madonna prepara per il mondo un futuro di pace*, Camerata Picena 2002, 18f, zitiert in CORVAGLIA (2018), 17: Una rivista «racconta una vecchia storiella, secondo la quale tu e Ivanka eravate uscite fuori dal villaggio per andare a fumare, vorrei sapere se è stato proprio così. Mirjana: Ma queste sono cose terribili; io le prendo sempre con un sorriso quando sento cose così».

²¹ Vgl. FOLEY (dt.), 76, mit Hinweis WEIBLE, Wayne, *The Final Harvest: Medjugorje at the End of the Century*, Brewster 1999, 11. Dieser Hinweis fehlt in der Pilgerliteratur, z.B. in FS 87–88. Die Gewohnheit, am Berge Rockmusik zu hören, wird auch erwähnt von MULLIGAN (2013), 30.

²² LAURENTIN, René, *La Vergine appare a Medjugorje?* Brescia 1991, 22, zitiert in CORVAGLIA (2018), 18: «Ivanka si è liberata con un sorriso, il 25 giugno 1986: ›Ebbene, sì, andavamo a fumare. Avevamo comprato un pacchetto di sigarette in città‹«.

Zigaretten rauchten, aber Genaueres wissen wir nicht. Gemäß P. Čuvalo hatten einige Kinder die Mädchen am Podbrdo rauchen sehen²³.

Auf einmal sagte Ivanka, sie könne die »Gospa« sehen, wie im Kroatischen die Gottesmutter genannt wird (was im Deutschen am ehesten dem Titel »Unsere Liebe Frau« entspricht und im Italienischen noch besser der Anrede »Madonna«). Mirjana nahm hingegen nichts wahr (vgl. Mirjana, 27.6.: S engl. 260 [fr. 254]; M 74). Als sich Ivanka zum Berg hin wandte, sah sie eine leuchtende Gestalt: »Sieh, die Gospa!« »Hör auf! Glaubst du wirklich, dass uns die Gospa erscheinen würde?« Mirjana schaute nicht einmal dort hin, worauf Ivanka ihren Blick richtete, und die beiden Mädchen setzten ihren Weg zum Dorf hin fort (Kr engl. 7; 141f)²⁴.

Als Ivanka und Mirjana das Haus von Milka Pavlović erreichten, der 13jährigen jüngeren Schwester von Marija Pavlović (die am zweiten Erscheinungstag zur Gruppe der Seher stieß), bat Milka sie, ihr zu helfen, die Schafe vom Berge nach Hause zu bringen. Ivanka, Mirjana und Milka stiegen auf in Richtung Podbrdo (»unter dem Berg«, der niedrigste Teil des Berges Crnica, der das Dorf überragt), um die Schafe heimzubringen – so Ivan Dragičević (16 Jahre, *25.5.1965) (Interview vom 27.6.: S engl. 220 [fr. 220]; M 92). Dort unten am Berge sahen dann die drei Mädchen die Erscheinung.

Auf die Frage: »Was hast du am ersten Abend gesehen?« antwortete Ivanka, dass die Seher von weitem gesehen hätten, wie die leuchtende Gestalt etwas hielt, was ein Kind zu sein schien (ein gewickeltes Bündel: man sah freilich weder Kopf noch Hände noch Füße). Danach habe sie das »Kind« verhüllt (S engl. 209 [fr. 201]; M 66; vgl. Mirjana: S engl. 260 [fr. 254]; M 74; vgl. Vicka, Kr engl. 9: »mit einem Kind im Arm, das sie unaufhörlich enthüllte und verhüllte«; B 21: »Sie deckte es irgendwie auf und zu«). Vicka bemerkt in ihrem Tagebuch I: In ihren Händen »hielt die Gospa etwas wie ein Kind, das sie mit ihrem Mantel bedeckte, während sie uns Zeichen gab, uns ihr zu nähern. Ich erschrak, nahm meine Sandalen und rannte zum Dorf« (S engl. 243 [fr. 237]; vgl. Kr engl. 8–9). Im Dorf angekommen, stieß sie auf Ivan (Dragičević) und einige andere Personen, die zum Berg gingen (S engl. 243 [fr. 237]). So kehrte auch Vicka zum Berg zurück.

Am ersten Tag sahen die Seher die Erscheinung nur aus einer weiteren Entfernung (Ivanka: S engl. 209 [fr. 201]; M 66; Vicka, Kr engl. 9: »mehr als 200 Meter«; B 22: »Sie war ziemlich weit entfernt ...«). Mirjana sagte in Gegenwart von Ivanka und Vicka am 27. Juni: »Am ersten Tag hörten wir nichts. Sie sagte uns nichts« (27.6.: S engl. 261 [fr. 255]; M 74). Jakov bemerkt, die »Gospa« habe nichts gesagt, mit Ausnahme des Grußes am Schluss: »Geht in Frieden« (S engl. 253 [fr. 247]; M 48). Offensichtlich bezieht sich die Aussage auf den 25. Juni: in einem Interview mit P. Rupčić. im Herbst 1982 sagt Jakov, er habe die »Gospa« zum ersten Mal an jenem Tage gesehen²⁵.

²³ LJUBIC, Marijan, *Erscheinungen der Gottesmutter in Medjugorje*, Jestetten 1984⁶, 23.

²⁴ Vgl. ZELJKO (2004), 54–55; BOUFLET (2007), 19.

²⁵ Vgl. die synoptische Übersicht der Fragen bei RUPCIC, Ljudevit, *Apparizioni della Madonna a Medjugorje*, Milano 1984, 50–72, zitiert in GAETA, Saverio, *L'ultima profezia. La vera storia di Medjugorje*, Milano 2011, 150; siehe auch RUPCIC, Ljudevit, *Erscheinungen unserer Lieben Frau zu Medjugorje*, Jestetten 1984, 39–41. Auch das Interview von Vicka in B (für den 24. Juni) erwähnt Jakov nicht (vgl. B 19–23).

Die Aussagen über Worte der »Gospa« gehören also in die folgenden Tage. Milka (die jüngere Schwester von Marija) sah die »Gospa«, während Ivan Ivanković behauptet, etwas Weißes gesehen zu haben, das sich drehte (jedenfalls laut Vicka: Kr engl. 8). Milka und vielleicht Ivan Ivanković sahen etwas nur am 24. Juni. Mirjana bemerkt, ein graues Kleid gesehen zu haben, einen weißlichen Schleier (S engl. 260 [fr. 255]; M 74) und auf dem Kopf der Erscheinung eine Krone, die leuchtete, als die »Gospa« sich bewegte (KI 84; M 74).

Ivan Dragičević war in der Nähe der beiden Mädchen gemeinsam mit einem anderen Jungen (Ivan Ivanković), um Äpfel aufzulesen (S engl. 220 [fr. 212]; M 92). Er ging zum Berg, als er die Schreie von Mirjana, Vicka und Ivanka gehört hatte und nachdem jemand gesagt hatte: »Da oben erscheint das Licht«. Auch er sah das Licht (S engl. 220 [fr. 212]; M 92) und eine weibliche Gestalt mit einem weißen Schleier; auf ihrem Kopf trug sie eine Krone, einem Halbkreis gleich, die »wie Silber glänzte« und mit Sternen versehen war (S engl. 221 [fr. 213]; M 92f). Sie trug einen blauen Mantel. Die Hände der Erscheinung konnte man sehen, nicht aber die Füße. Sie hielt nichts in den Händen. Die Frau schwebte etwa einen halben Meter über dem Boden (S engl. 223 [fr. 215]; M 94) über einer weißen Wolke (S engl. 224 [fr. 216]; M 95). Ivan erwähnt außerdem ein höchst seltsames Detail: die Hände der Erscheinung »zitterten« (S engl. 224 [fr. 216]; M 95).

Die Bemerkungen Ivan (vom 27.6.) über die Augenbrauen und das blassrosa Gesicht der »Gospa« (S engl. 222 [fr. 214]; M 93) beziehen sich offenbar auf den 26.6., als der Jugendliche der Erscheinung nahe war²⁶. Das gleiche gilt für die einzigen Worte, die er vernahm: »Geht im Frieden Gottes!« (S engl. 224 [fr. 216]; M 95). Ivan, befragt zum 24. Juni, betont (im Unterschied zu den Seherinnen), die »Gospa« habe nichts in den Händen getragen (also kein »Kind«) (S engl. 223 [fr. 215]; M 94). Gemäß den Angaben Vickas floh Ivan Dragičević aus Angst (Kr engl. 8). Auch der andere Ivan (Ivanković, 20 Jahre), zumindest nach dem Bericht von Ivanka, sah kurz die Erscheinung (S engl. 216 [fr. 208]; M 71; vgl. Vicka: Kr engl. 8; B 22), distanzierte sich aber später von den Sehern und gab nicht zu, irgendeine Vision gehabt zu haben²⁷.

»Im Unterschied zu dem, was normalerweise bei [echten] Marienerscheinungen geschieht, sind die »Anfänge« der Vorgänge in Medjugorje mühsam und komplex«²⁸.

Hervorgehoben sei, dass von der künftigen Gruppe der sechs Seher (Ivanka, Mirjana, Vicka, Ivan Dragičević, Marija, Jakov) nur vier eine visionäre Erfahrung für den ersten Tag der Ereignisse berichten (Ivanka, Mirjana, Ivan Dragičević, Vicka). Milka und vielleicht Ivan Ivanković sahen nur etwas am ersten Tag. Ivan Dragičević hingegen war am zweiten Tag, dem 25. Juni, nicht anwesend, wie er selbst drei Mal

²⁶ Vgl. ZELJKO (2004), 130, der meint, Ivan habe am 24. Juni keine visionäre Erfahrung gehabt. Oder handelt es sich um die Vision von zwei unterschiedlichen »Gospas«?

²⁷ Vgl. SIVRIC (engl. 1989), 185, Anm. 4 (fr. 1988, 177, Anm. 4); FOLEY (dt. 2011), 73; CORVAGLIA (2018), 23f.

²⁸ BOUFLET (2007), 25 (über den 24. Juni): »Contrairement à ce qui se produit en général dans les apparitions mariales, les »début« des faits de Medjugorje sont laborieux et complexes«.

im Interview vom 27. Juni betont (vgl. 27.6.: S engl. 222, 224, 228 [fr. 214, 217, 220]; M 94, 95, 98), im Unterschied zu dem, was Vicka in ihrem Interview mit P. Bubalo behauptet (B 26)²⁹.

Dieser Unterschied hat einige Bedeutung, weil in der Folge der 25. Juni als angebliche Begründung des Seherkreises und als Beginn der Erscheinungen gefeiert wird. Nach Laurentin hat die Gottesmutter später darum gebeten, den Jahrestag der ersten Erscheinung »nicht am 24. Juni zu feiern, einem Tag der Angst, der Ungewissheit und der Verwirrung [!], sondern am zweiten Tag, als alle sechs sie gemeinsam gesehen, mit ihr gesprochen und in Frieden gebetet haben«³⁰.

25. Juni 1981

Am Abend des 25. Juni stiegen Ivanka, Mirjana und Vicka gegen 18 Uhr aufs Neue auf den Berg Podbrdo. Als P. Čuvalo fragte, warum sie dorthin gegangen seien, antwortete Ivanka: »Alle sagten uns immer wieder, dass sie [die Gottesmutter] 18 Male in Lourdes beim gleichen Anlass erschienen ist«. So kam der Gedanke auf, dass sich das Geschehnis wiederholen könnte (S ingl. 206 [fr. 198]; M 64).

Anscheinend konnte es sich am 24. Juni nicht um eine tiefgreifende Erfahrung handeln. Andernfalls lässt sich nicht erklären, wieso die beiden Seher des ersten Tages, die beiden Ivans, nicht anwesend waren³¹. Die Mädchen hatten Ivan Ivanković gebeten, sie zu begleiten, aber er hatte dies abgelehnt mit dem Argument, dass es sich um eine Sache für Kinder handle. Auch Ivan Dragičević war nicht dabei; er beschäftigte sich am Abend mit der Tabakernte (S ingl. 228 [fr. 220]; M 98)³².

Auf der Straße (ganz in der Nähe von Bijakovići) rief Ivanka aus: »Mirjana und Vicka, sie [die Gospa] ist erschienen! Sie streckt die Hände aus!« (S engl. 207 [fr. 199]; M 65) Andere Leute eilten herzu, darunter Marinko und Draga³³. Auch eine Frau, mit einem Kleinkind, habe die Erscheinung gesehen: »Geh hinauf, sie lädt dich ein; wir sehen sie!« (M 65; vgl. S engl. 207 [fr. 199]; S engl. 261 [fr. 255]; M 75). Einige der Anwesenden hätten etwas gesehen (was genau, wird nicht beschrieben), aber nicht alle (S engl. 207 [fr. 200]; M 65).

²⁹ Die offenkundig falsche Aussage findet sich beispielsweise in Kr engl. 14; LAURENTIN, René – RUPCIC, Ljudevit, *Das Geschehen von Medjugorje. Eine Untersuchung*, Graz 1985 (or. fr. *La Vierge apparaît-Elle à Medjugorje?* Paris 1984), 42–43; LAURENTIN, René, *La Vierge apparaît-Elle à Medjugorje?* Paris 2011, 294. Im zuletzt genannten Werk (2011, 38) behauptet Laurentin eine separate Marienerscheinung am Berg für Ivan Dragičević am 25. Juni. Dies widerspricht eindeutig der Aussage Ivans selbst, der am 27. Juni im Interview betonte, er sei am 25. Juni nicht auf den Berg gegangen (S engl. 224, 228).

³⁰ LAURENTIN, René, *Medjugorje, récit et messages des apparitions*, Paris 1986, 20f; vgl. BOUFLET (2007), 53. So auch der Direktor von »Radio Maria«, FANZAGA, Livio, *Medjugorje. Il cielo sulla terra*, Milano 2014, 40: »... soltanto il 25 giugno sono presenti tutti e sei veggenti prescelti dalla Gospa ...«.

³¹ Vgl. BOUFLET (2007), 86: »Cette totale absence d'attrait (d'attraction) pour une intervention supposément d'ordre surnaturel est des plus étonnantes, elle constitue même une première dans l'histoire des mariophanies«.

³² Die Abwesenheit Ivans wird verneint im 2016 veröffentlichten Bericht Mirjanas: ČOVIČ RADOJIČIĆ, Sabrina, *Mirjana Dragičević Soldo. Voyage de la Vierge Marie à Medjugorje*, Paris 2016², 24: »Ce jour-là, le 25 Juin, nous six avons couru de notre plein gré vers la Vierge«.

³³ »Draga« laut Sivric, der die Leute aus Medjugorje persönlich kannte. »Drago« hingegen nach M 65.

Während Ivanka auf die Erscheinung zueilte, entfernte sich Vicka, um Marija Pavlović und Jakov Čolo zu holen. Die Seher liefen durch die Dornen. Als sie den Ort der Erscheinung erreicht hatten, warfen sie sich auf die Knie nieder (vgl. S engl. 208 [fr. 200]; M 66). Im Interview mit P. Čuvalo erzählt Marija von dem Gefühl, von jemandem zum Erscheinungsort mitgerissen zu werden (S engl. 212 [fr. 205]; M 69). Vicka erwähnt das Gleiche in ihrem Tagebuch (S engl. 244 [fr. 238]) und erzählt: »Wir kamen oben an, als ob uns etwas getragen hätte. Da gab es weder Steine, noch Dornsträucher. Nichts! Als ob alles aus Gummi, Schwamm oder aus etwas anderem gewesen wäre. Niemand konnte mitkommen!« (B 25) Die Leute waren verblüfft über die Geschwindigkeit der Seher und konnten mit dem Lauf nicht mithalten (vgl. Kr engl. 12)³⁴.

Dieses Mal waren die Seher der Gestalt nahe und konnten sie berühren. Vicka fügt ein sehr seltsames Detail hinzu: man hat das Gefühl, auf Stahl zu greifen (S engl. 208 [fr. 200]; M 66), während Marija kurz zuvor bemerkt, dass die Kleider der Erscheinung [nach dem Eindruck, die sie für die Augen der Seher hinterließ] wie Luft waren (S engl. 208 [fr. 200]; M 66; vgl. Ivanka: S engl. 304 [fr. 298]; M 165). Als die Seher die Erscheinung berührten, begann die »Gospa« zu lachen (S engl. 208 [fr. 200]; M 66).

Im Interview vom 28. Juni (veröffentlicht erst 2013!) bemerkt Marija, dass sie die »Gospa« nicht sofort gesehen hat, sondern erst nachdem sie sich niedergekniet hatte (vgl. auch B 25). »Es schien, als sie von Nebel umhüllt wäre, einem Nebel, der immer näher kam. Erst sah ich die Gestalt ihres Gesichtes und dieses Rosafarbene. Das war es, was ich sah – dieses Rosafarbene war das erste, was ich bemerkte, wie ich gesagt habe. Und dann sah ich nach und nach ihren Körper« (M 106).

Nach der Beschreibung Vickas war die Frau etwa 20 Jahre alt, schön, und ihre Stimme schien zu singen (S engl. 243 [fr. 237]). Nach Vicka sahen auch Marija Pavlović (*1.4.1965) und Jakov Čolo (*6.3.1971) die »Gospa«, aber ohne etwas zu hören. »Ivanka und Mirjana waren äußerst aufgeregt und schrien«. Vicka hingegen (gemäß ihrem Tagebuch) und die anderen Seher hätten ein angenehmes Gefühl gespürt (S engl. 244 [fr. 238]); dies bemerkt auch Mirjana für die Erfahrung der Vision (S engl. 260 [fr. 254]; M 74). Nach dem Hinweis von Marija selbst sah sie die »Gospa« am 25. Juni nicht (S engl. 210 [fr. 203]; M 68; 106).

Ivanka erzählt, dass die Erscheinung schwebte, einen weißen Schleier hatte und ein sehr langes hellgraues Kleid. Die Füße konnte man nicht sehen. Auf dem Kopf trug sie eine Krone aus Sternen. Sie hatte blaue Augen und trug keinen Gürtel (S engl. 208 [fr. 201]; M 66; vgl. Jakov: S engl. 253 [fr. 247]; M 48; vgl. Mirjana: S engl. 260 [fr. 255]; M 74). Unterschiedliche Aussagen gibt es über die Haare der »Gospa«: laut Mirjana »hat sie schwarze Haare, nach hinten gekämmt« (S engl. 262 [fr. 256]; M 76); Ivanka sagt hingegen, dass man Locken sehen könne (S engl. 306 [fr. 301]; M 167), während Ivan feststellt, die Haare sehe man nicht (S engl. 309 [fr. 305]; M 143f).

Ivanka fragte, wie es ihrer Mutter gehe (die vor zwei Monaten verstorben war), und erhielt die Antwort, es gehe ihr gut; das Mädchen solle der Großmutter gehorchen

³⁴ Siehe auch [IVANKOVIC-MIJATOVIC], Vicka, con don Michele Barone, *A Medjugorje con Maria. I segreti che la Madonna mi ha affidato*, Milano 2015, 32–33.

(S engl. 212 [fr. 205]; M 69; vgl. B 24; S engl. 261 [fr. 255]; M 75). Als Marija nach Hause zurückkehrte, war sie innerlich aufgewühlt: »Ich war erschrocken und konnte nicht essen; meine Hände waren völlig weiß; als ich sie zum ersten Mal sah, waren meine Hände kalt wie Eis« (S engl. 214 [fr. 207]; M 70).

Vicka bat um ein Zeichen; als sie dann Mirjana fragte, machte dieselbe die Bemerkung über die Drehung des Uhrzeigers (S engl. 209 [fr. 202]; M 67). Mirjana selbst spricht davon: sie bat die »Gospa« um ein Zeichen: der Zeiger der Armbanduhr drehte sich einmal ganz (vgl. S engl. 286 [fr. 280s.]; M 151; B 27). Später stellte ein Uhrmacher einen Fehler fest, der die Drehung des Zeigers erklären konnte, und P. Bubalo bemerkt im Interview mit Vicka, dass »heute« die Seher diese Episode als »unbedeutend« betrachten³⁵.

Auf die Frage, ob sie wiederkommen werde, machte die Erscheinung ein bejahendes Zeichen mit dem Kopf und sagte: »Gehet in Frieden« (S engl. 261s. [fr. 256]; M 75; vgl. S engl. 210 [202]; M 67; S engl. 244; Jakov: S engl. 253 [fr. 247]; M 48).

Ein Interview mit Marinko Ivanković, ein Vetter von Vicka und Verwandter von Ivanka, berichtet von der Erschütterung Ivankas nach der Erscheinung des 25. Juni: »Ich sah sie, als sie die Großmutter umarmte, die wenige Schritte von mir entfernt stand, und schluchzte erbärmlich, fast wie bei einem Schüttelkrampf. Da trat ich hinzu und fragte nach dem Grund für ihr Weinen. Sie antwortete mir: »Die Gospa hat mir gesagt, dass meine Mamma im Himmel ist.«³⁶

26. Juni 1981

Nach dem Bericht von Marija über den dritten Tag der Ereignisse, den 26. Juni, zeigte sich die Erscheinung nur allmählich: »Zuerst sah ich eine kleine Wolke unten, dann sie [die »Gospa«], ihren Leib und ihren Kopf« (27.6.: S engl. 211 [fr. 203]; M 68). Die gleiche Beobachtung geschieht für den folgenden Tag: erst sieht man ein Licht und erst dann die »Gospa« (28.6. für den Abend des 27.6.: S engl. 234 [fr. 229]; M 83, der dies für den Abend des 26.6. ansetzt). Auch Ivanka spricht davon: »Erst wird das Licht sichtbar und dann die Gospa« (30.6.: S engl. 320 [fr. 316]; M 197). Nach Jakov und Mirjana gab es ein dreimaliges Aufblitzen von Licht, um die Erscheinung anzukündigen (S engl. 254 [fr. 249]; M 49; 56; S engl. 262; M 75; vgl. Vicka: M 130). Schon am dritten Tag war eine große Menschenmenge anwesend, wie es scheint, mehr als tausend Personen (vgl. B 30)³⁷. Die Erscheinung geschah etwa 300 Meter von dem Ort, wo sie an den beiden vorausgehenden Tagen stattgefunden hatte (es ist also nicht der gleiche Ort) (Kr engl. 16).

Als Marija die Erscheinung mit den Worten »meine Gospa« grüßte, nickte die Gestalt (wie es scheint, wiederholte Male) mit dem Kopf und machte immer wieder das

³⁵ B 25, italienische Version, Anm. 2. In der deutschen Fassung (B 27) wird der peinliche Vorgang schlicht und einfach ausgelassen.

³⁶ COLZI, Annalisa, *Nel segno della Gospa. Medjugorje: la storia, i protagonisti, le testimonianze*, Prato 2015, 298s. Lo stesso fatto è testimoniato dall'intervista von P. Miro Segó OFM, cugino di Vicka e testimone oculare: »Sia Mirjana che Ivanka piangevano« (ibidem, 294).

³⁷ Nach der Schätzung von Laurentin waren es zwischen zwei- und dreitausend Personen: LC 142. Kr engl. 15 spricht von mehreren Tausend.

Zeichen des Kreuzes (S engl. 211 [fr. 204]; M 68): »Sie begann, mit dem Kopf zu nicken und wiederholte Male mit dem Kopf das Zeichen des Kreuzes zu machen«³⁸. Die »Gospa« erschien zuerst Marija und fragte »nach den drei anderen Mädchen [die sich an einem anderen Ort in der Nähe befanden]. Sie bewegte die Lippen und wollte etwas sagen ...« (S engl. 213 [fr. 205]; M 69). Die »Gottesmutter« erinnert sich nicht an die Namen der Mädchen? Ist sie nicht in der Lage, sich klar auszudrücken?

Ivanka fragte die »Gospa«, warum sie gekommen ist. Die Erscheinung antwortete: »Weil da viele Gläubige waren, so dass wir zusammen sein müssen« (S engl. 211–212; vgl. S fr. 204 und M 68: »Weil viele Gläubige da sind und wir verbunden sein müssen«). Ähnlich äußert sich Jakov: »Ich komme hierhin, weil viele Gläubige da sind« (S engl. 254 [fr. 248]; M 49). »Die Leute sollten sich versöhnen und die ganze Welt sollte sich versöhnen« (S engl. 212 [fr. 204]; M 68; vgl. Marija: S engl. 213 [fr. 205]; M 69: »Versöhnt die Leute«). Auf die eindringliche Frage Vickas, ein Zeichen zu hinterlassen, damit die Leute glauben, antwortete die »Gospa«: »Kommt morgen« (S engl. 212 [fr. 204]; M 69). Laut Jakov, Mirjana und Ivan hingegen lautete die Antwort: »Ich komme morgen wieder« (S engl. 254 [fr. 248]; M 48; 52; S engl. 262 [fr. 256]; M 76; S engl. 226 [fr. 218]; M 96). Die »Gospa« würde zum »vorherigen Platz« kommen, an dem sie am vorausgehenden Tag erschienen war (25. Juni) (M 55).

Ivanka fragte nach ihrer Mutter, die zwei Monate zuvor verstorben war, und erhielt die Antwort: »Ihr geht es gut«. Auf die Frage, ob sie ihr etwas gesagt habe, erwiderte die »Gospa«, das Mädchen solle der Großmutter gehorchen (S engl. 212 [fr. 205]; M 69). Wie Ivanka berichtet, empfing Mirjana die Antwort, ihrem Großvater gehe es gut und sie solle den Friedhof besuchen (ibidem; laut Mirjana geht es dem Großvater gut: S engl. 262 [fr. 256]; M 75).

Laut Ivan sagte die »Gospa« angesichts der anwesenden Menschenmenge: »Ihr seid die besten Gläubigen, die sich hier um mich versammelt haben ...« (S engl. 225 [fr. 217]; M 96).

Vicka führte »Weihwasser« mit sich, hergestellt von ihrer Mutter aus geweihtem Salz und nicht geweihtem Wasser (B 31). Sie habe die Erscheinung besprengt, die daraufhin gelächelt habe (B it. 29; Kr engl. 16; B 31 übersetzt hingegen »gelacht«). Diese positive Reaktion fehlt in den ersten Berichten Vickas und Ivankas (S engl. 213 [fr. 206]; M 69; S engl. 303 [fr. 297]; M 164). Vielleicht ist die Erwähnung des angeblichen Lächelns beeinflusst von der Beschreibung der zweiten Marienerscheinung in Lourdes (14. Februar 1858), als Maria lächelt, während sie mit Weihwasser besprengt wird³⁹. Das Interview mit Jakov berichtet hingegen eine ganz andere Erfahrung: während er von der Aussprengung mit Weihwasser spricht, erwähnt Jakov, dass Ivanka, Marija und Vicka (im Unterschied zu ihm und Mirjana) das Bewusstsein verloren (27.6.: S engl. 255–256 [fr. 249f]; M 50). Der Ohnmachtsanfall kommt auch in den Beschreibungen Ivankas, Mirjanas und Marijas vor, in der Gegenwart von Vicka

³⁸ Vgl. S engl. 211: »She kept nodding her head and kept making the Sign of the Cross with her head«. S fr. 204: »Elle a continué à faire signe que oui avec sa tête et à faire le signe de la croix avec sa tête«. M 68: »She went on signalling ›Yes‹ with her head and making the sign of the cross«.

³⁹ Vgl. BOUFLÉ (2007), 61.

(S engl. 212 [fr. 205]; M 69; der Verlust des Bewusstseins bei Marija war nicht vollständig: M 69; S engl. 262 [fr. 256]; M 75: es war schwül). Anscheinend sind die Mädchen während der Erscheinung, die ungefähr 30 Minuten dauerte, mehrfach ohnmächtig geworden (vgl. Kr engl. 16).

Als die Ohnmacht vorbei war, beteten die Seher sieben Vaterunser, sieben Ave Maria und sieben »Ehre sei«, wie es eine Großmutter empfohlen hatte, und das Credo (S engl. 263 [fr. 257]; M 76)⁴⁰. Mit anderen Worten: die Initiative für das Gebet kam nicht von der »Gospa«, sondern von den Sehern.

In ihrem Interview mit P. Bubalo (1983) erzählt Vicka von einer zweiten Erscheinung, die Marija alleine gehabt habe. Vor einem Kreuz (ohne den Leib des Gekreuzigten) habe die »Gospa« gesagt: »Friede, Friede, Friede und nur Friede!« Danach wiederholte sie unter Tränen zweimal: »Zwischen Gott und Mensch muss wieder Friede herrschen. Der Friede soll auch unter den Menschen sein« (B 67). Diese Erklärung, die P. Bubalo für »die wichtigste Botschaft« Medjugorjes hält (B it. 132)⁴¹ und die Marija später unzählige Male in ihren Vorträgen vor den Pilgern wiederholen wird, fehlt gar und gar in ihrem Interview, das sie am Morgen nach der Erscheinung des 26. Juni gab⁴².

27. Juni 1981

Am 27. Juni kehrte P. Zovo Zovko OFM, der Pfarrer von Medjugorje, der wegen eines Exerzitienkurses für Ordensschwestern abwesend war, in seine Pfarrei zurück und erhielt die Nachricht über die angeblichen Erscheinungen. Er und P. Zrinko Čuvalo befragten die Seher einzeln. Während sich die erste Befragung (mit P. Čuvalo) am Vormittag vollzog, brachte am Nachmittag die Polizei die Seher nach Čitluk (ein Ort in der Nähe von Medjugorje), um sie von einem Arzt untersuchen zu lassen. Sie unternahmen nicht den empfohlenen Besuch bei einem Psychiater, weil sie zur Zeit der Erscheinung in Bijakovići wieder zurück sein wollten (vgl. S engl. 264s [fr. 258f]; M 77f)⁴³. Am Abend fand sich eine riesige Menschenmenge auf dem Berg ein.

Bei der vierten Erscheinung, am Samstag, 27. Juni, kam die »Gospa« für etwa fünf Minuten. Von sich aus sagte sie nichts, antwortete aber auf die Fragen, die Vicka ihr mit lauter Stimme stellte (Marija, 28.6.: S engl. 240 [fr. 232]; M 86). Ivan war in Čitluk geblieben, fehlte bei der Verabredung mit der »Gospa« und hatte an jenem Abend keine Erscheinung (S engl. 308 [fr. 304]; M 142), auch wenn Vicka später behauptete, Ivan habe

⁴⁰ Nach SIVRIC (engl. 1989, 62; fr. 1988, 42) umfasste das von den Franziskanern vor mehreren Jahrhunderten eingeführte Gebet nicht sieben Vaterunser etc., sondern fünf, in Erinnerung an die fünf Wunden Jesu. Sivric bedauert die Abweichung vom Gedächtnis des heilbringenden Leidens Jesu.

⁴¹ Davon spricht auch Kr engl. 18. Nach B 67 hält Bubalo die Botschaft »für einen der wichtigsten Augenblicke« der Marienerscheinungen von Medjugorje. In der Wochenzeitschrift »Il Sabato«, 17.–23. September 1983, ordnet Marija das Ereignis dem 27. Juni 1981 zu und nicht (wie in B it. 132 und Kr engl. 18) dem 26. Juni; das Kreuz sei schwarz gewesen. Nach Kr engl. 18 hatte das Kreuz hingegen die Farben des Regenbogens. Vielleicht gibt es hier eine Verwechslung mit der angeblichen Erscheinung eines großen grauen Kreuzes, ohne Corpus, die Marija am 28. Juni erzählt (M 110), ebenso wie Jakov (M 101), Ivanka (M 115) und Mirjana (S engl. 268 [fr. 262]; M 120); die Zeugnisse beziehen sich auf den 27. Juni.

⁴² Vgl. S engl. 212s. [fr. 205]; M 69; BOUFLET (2007), 70–73.

⁴³ Vgl. BOUFLET (2007), 88–90.

am gleichen Abend noch eine private Erscheinung gehabt nach der in der Gruppe (B 38). Schon nach einem Interview mit Vicka vom 28. Juni (erst 2013 veröffentlicht) soll die »Gospa« während der Erscheinung gefragt haben: »Wo ist dieser Junge?« (dessen Namen sie nicht benannte); sie sei ihm dann später allein erschienen (M 130f).

Schon vorher, am Nachmittag, drückte P. Zovko seine Befremdung darüber aus, dass die »Gospa« bislang noch nichts gesagt habe, was irgendeine Bedeutung besitze (27.6.: M 77; vgl. S engl. 263–264 [fr. 258]): »Warum ist sie erschienen, wenn sie keine Botschaft mitzuteilen hat? (Mirjana) Das weiß ich nicht«. Die gleiche Betroffenheit zeigte der Pfarrer am Sonntagabend, dem 28. Juni: wenn es keine Botschaft gibt, ist der gesamte Vorgang nur eine »Clownerie« (S engl. 288 [fr. 282]; M 152).

Wie schon am Vortag war P. Čuvalo OFM am Erscheinungsort anwesend, machte Fotos und filmte die Seher. Der Film, den Jean-Louis Martin 1984 sehen konnte und der gegenwärtig nicht mehr auffindbar scheint, hinterließ den folgenden Eindruck: »Die Seher waren aufgeregt und unruhig, vor allem Jakov, der die anderen anschaute mit dem Gesichtsausdruck eines geprügelten Hundes. Niemand von ihnen schaute zur Gospa, der größere Teil hielt die Augen geschlossen und den Kopf gesenkt«. »Keine Schau auch nur der geringsten ›Ekstase‹«⁴⁴. René Laurentin beschreibt den von Dominic Korać entwickelten Film auf eine ähnliche Weise: die fünf knienden Seher sind nicht in Ekstase, und Jakov bleibt dem Geschehen fern; nur Marija hat am Beginn einen kurzen Augenblick der Ekstase⁴⁵.

Am 27. Juni nannte die »Gospa« die Seher »Engel« und antwortete auf die Frage, wer sie sei: »Die selige Jungfrau Maria« (S engl. 268 [fr. 262]; M 120f). Danach baten die Seher ein weiteres Mal um ein Zeichen. »Ich komme morgen« (S engl. 268 [fr. 263]; M 121). Nach Jakovs Angaben stieg die »Gospa« während des Abends dreimal hernieder (und verschwand zweimal) (S engl. 273 [fr. 267]; M 102). Marija bestätigt diese Aussage und fügt die seltsame Beobachtung hinzu, dass das wiederholte (zweimalige) Verschwinden der »Gospa« wegen der Leute geschah, die (ohne es zu wissen) auf dem Schleier der »Gottesmutter« herumtrampelten (M 109). Davon sprechen auch Ivanka (M 115), Vicka (M 131; B 36) und Mirjana (S engl. 269 [fr. 263]; M 120f), die bemerkt, dass die »Gospa« »viele Male verschwand« (M 120; vgl. S engl. 267 [fr. 261]: »einige Male«). Sie spricht von vier aufeinander folgenden Erscheinungen an diesem Abend (S engl. 283 [fr. 277]; M 149). Über der »Gospa« war ein Kreuz (ohne Corpus) von grauer Farbe, wie das Kleid der Frau (M 110; vgl. Jakov: M 101; Ivanka: M 115; Mirjana: S engl. 268 [fr. 262]; M 120).

Als die Seher fragten, ob es eine Botschaft für die Franziskaner gebe, antwortete die »Gospa«, sie sollten so fest glauben, als ob sie sähen (Jakov: M 102; Marija: M 110; Mirjana: S engl. 269 [fr. 263]; M 121). Mirjana und Ivanka geben folgende Aussage wieder: »Selig die glauben, ohne zu sehen« (M 121; vgl. S engl. 282f [fr. 277]; M 149; S engl. 298 [fr. 292]; M 150)⁴⁶. Offenbar geht es hier um den Glauben an die

⁴⁴ MARTIN (2012), 4.

⁴⁵ Cf. BOUFLET (2007), 92s.; LAURENTIN, René, *Medjugorje, récit et message des apparitions*, Paris 1988², 26.

⁴⁶ Sivrić übersetzt: »Selig die nicht sahen, sondern glaubten« und bezieht den »Glauben« auf die Marienerscheinung. Ivanka führt diesen Satz jedenfalls auf ihre Großmutter zurück: S engl. 216 [fr. 209]; M 72. Der »Gospa« wird also ein Satz zugeschrieben, der zuvor von der Großmutter ausgesprochen worden war.

Erscheinungen. Dies ist ganz klar zumindest bei der Aussage am nächsten Tag (28. Juni): laut Mirjana sagte die »Gospa«: »Selig sind, die nicht gesehen haben und glauben; sie glauben fest, als ob sie mich sehen würden« (S engl. 282s [fr. 277]; M 149).

Auf die Bitte von Ivanka hin gab P. Čuvalo (Vikar) den Sehern am Samstag, 27. Juni, Rosenkränze. Es war nicht die »Gospa«, die den Rosenkranz empfahl und ihn in den Händen trug, wie hingegen in Lourdes und Fatima. Es war die Initiative von P. Zovko, am Sonntagabend, 28. Juni, den Rosenkranz in der Kirche beten zu lassen (später wurde dann die Initiative auf die »Gospa« zurückgeführt). Es war auch P. Zovko, der am 2. Juli die Idee hatte, das Fasten für seine Pfarrangehörigen einzuführen⁴⁷. Er hatte sich gewundert, wieso die »Gospa« darauf keinen Hinweis gegeben habe (28.6.: S engl. 312 [fr. 308]; M 145). Aufschlussreich ist dazu die Frage von P. Kraljević: »Ihr habt also zuerst auf Eure Initiative hin gebetet, bis sie dem zustimmte, was ihr betetet, und euch sagte weiterzumachen?« Ivanka: »Ja«⁴⁸.

28. Juni 1981

Am Sonntagabend, 28. Juni, baten die Seher die »Gospa« zweimal um ein Zeichen: nach der ersten Bitte lächelte die »Gottesmutter« und verschwand sofort; danach kehrte sie wieder zurück; als die Jugendlichen ein zweites Mal ein Zeichen erbaten, sagte die Erscheinung: »Gehet im Frieden des Herrn« und entschwand (S ingl. 283 [fr. 277]; M 149)⁴⁹.

29. Juni 1981

Am Montagvormittag wurden die Seher für eine kurze Untersuchung zur psychiatrischen Klinik von Mostar gebracht⁵⁰. Am Montagabend des 29. Juni, des Hochfestes der Apostel Petrus und Paulus, las P. Zovko in der Kirche eine Erklärung über die Ereignisse vor: Er habe an jedem Tag mit den Jugendlichen gesprochen und die Tonbänder angehört, aber keine für die Öffentlichkeit bestimmte Botschaft gefunden. Bislang habe die Gottesmutter nichts gesagt⁵¹.

Am gleichen Abend luden die Leiter der kommunistischen Partei die Einwohner von Bijakovići zu einer Versammlung vor und mahnten sie, nicht genehmigte Versammlungen auf dem Podbrdo zu verhindern. Allerdings könne man diese Zusammenkünfte in der Kirche machen. Am kommenden Tag veranlassten die kommunistischen Autoritäten den Pfarrer und den Vikar von Medjugorje (die Patres Zovko und Čuvalo), in das regionale Zentrum nach Čitluk zu kommen, um vor ihnen die gleiche Anweisung zu wiederholen⁵².

Am 29. Juni versprach die »Gospa« die Heilung eines gelähmten dreijährigen Jungen namens Daniel Šetka. Tags darauf stellt P. Zovko fest, dass die Heilung nicht er-

⁴⁷ Vgl. MICHEL DE LA SAINTE TRINITÉ (1991), 41.

⁴⁸ Kr engl. (1984), 149.

⁴⁹ Vgl. die Tonbandaufzeichnung während des Ereignisses in M 137f.

⁵⁰ Vgl. ZELJKO (2004), 68f.

⁵¹ Vgl. MICHEL DE LA SAINTE TRINITÉ (1991), 46.

⁵² Vgl. z.B. FOLEY (dt. 2011), 92.

folgt war (30.6.: S engl. 335–336 [fr. 333f]; M 210). Nach dem Zeugnis der Eltern vom 3. April 1983 hat es eine fortschreitende Besserung des Gesundheitszustandes gegeben (vgl. Kr engl. 181–185), aber ein solcher positiver Krankheitsverlauf reicht nicht für die Anerkennung eines Heilungswunders (das eine sofortige und vollständige Heilung voraussetzt).

Für die Erscheinung des 29. Juni gibt es sogar eine Tonbandaufnahme von dem, was dabei zu hören war (M 188–191) (wie auch für den 28. Juni: M 136–137). An diesem Abend bat eine Ärztin [Darinka Glamuzina], ob sie die »Gospa« berühren könne, die daraufhin antwortete: »Es gibt immer ungläubige Judasse. Sie soll kommen« (Ivanka, 30.6.: S engl. 319 [fr. 315]; Kl 135; M 196). Nach dem, was Ivanka (S engl. 319 [fr. 316]; M 201) und Vicka (B 48) erzählen, konnte die Ärztin die »Gospa« berühren (ebenda; siehe auch B 49: an der rechten Schulter, wobei sie eine »Gänsehaut« bekam). Dieses Zeugnis widerspricht freilich dem, was die Ärztin im Dezember 2008 schrieb: »Ich habe versucht, mit der Hand etwas zu fühlen, aber ohne Erfolg ...«. Sie habe nur »versucht, sie zu berühren«⁵³. Schon 1986 macht René Laurentin die gleiche Beobachtung⁵⁴ und korrigiert die Aussage von Vicka aus dem Jahre 1983 (in B 49). Wenn wir die Aussagen der Ärztin von dem ihrer Stellungnahme im Jahre 2008 aus deuten, dann finden wir hier kein Zeugnis dafür, die »Gospa« berührt zu haben.

Verbunden mit der Aussage der Seher über den 27. Juni, wonach die Leute auf den Schleier der »Gottesmutter« getreten sei, finden wir hier das erste Zeugnis (gefolgt später von zahlreichen anderen Erzählungen) über angebliche physische Kontakte der Seher oder anderer Personen mit der »Gospa«: Berührungen, Küsse und Umarmungen⁵⁵.

Die Antwort der »Gospa« für die Ärztin spricht von ungläubigen »Judassen«. P. Zovko bemerkte richtig: es war Thomas, der nicht bereit war zu glauben, während Judas ein Verräter war; Ivanka betonte, dass die »Gospa« sich auf diese Weise geäußert habe und das auch die anderen hören konnten [in den Worten, welche die Seher wiederholten] (S engl. 319 [fr. 315f] M 196; die Tonbandaufzeichnung bestätigt dies: M 189). René Laurentin beseitigte dieses sperrige Detail und veränderte »Judas« in »Thomas«⁵⁶.

Vicka stellte die Frage, was die »Gospa« denn gerade an jenem Orte wolle: die Erscheinung wartete und »sie wusste nicht zu antworten« (S engl. 341f [fr. 340]; M 215).

⁵³ KLANAC, D.S., *Razumjeti Medjugorje: Izvorni dokumenti i razgovor s teologom Arnaudom Dumouchom*, Medjugorje 2009², 153–159; hier in einer französischen Übersetzung: *Témoignage du docteur Darinka Glamuzina*, 7 pp. (hier 4–5), in http://www.comprendre-medjugorje.info/fr/livres/comprendre_medjugorje/temoignage_du_docteur_darinka_glamuzina.html (Zugang 27.08.2018); vgl. KLANAC, Daria, *Comprendre Medjugorje: Regard historique et théologique*, avec la collaboration du théologien Arnaud Dumouch, Medjugorje – Paris 2012².

⁵⁴ LAURENTIN, René, *6 années d'apparitions, juin 1987* (Dernières nouvelles, 6), Paris 1987, 20f: »... le docteur Glamuzina demanda (à titre de test) de toucher l'apparition (...). Mais elle ne se souvient pas d'avoir éprouvé aucune sensation, come on le lui fait dire«.

⁵⁵ Vgl. FOLEY (dt. 2011), 434.

⁵⁶ LC (1988) 144; diese Manipulation wird noch gerechtfertigt in LAURENTIN, René, *La Vierge apparaît-Elle à Medjugorje?* Paris 2011, 57.

Am 29. Juni fragte Ivanka die »Gospa«, wie lange sie noch bei ihnen bleiben wolle. Die Antwort lautete: »So lange ihr es wünscht, solange ihr wollt« (30.6.: S engl. 319 [fr. 315]; M 196; auf dem Tonband: M 188; vgl. Kr engl. 31; B 47). Auf die Frage von Ivanka, ob die »Gottesmutter« auch am nächsten Tag kommen würde (also am 30. Juni), antwortete die Erscheinung: »Ja« (M 196; vgl. das Tonband: M 188). Mirjana unterstreicht, sie sei sich bezüglich dieses Punktes sicher, weil die »Gospa« selbst es gesagt habe (S engl. 331 [fr. 329]; M 206).

30. Juni 1981

Am nächsten Tag, Dienstag, 30. Juni, stellte Mirjana die gleiche Frage. Dieses Mal geschah die Erscheinung nicht am Berg Podbrdo, sondern in der Ebene von Cerno, in der Nähe der Straße nach Ljubuski, mit der Möglichkeit, von weitem zum Podbrdo zu schauen. Die fünf Seher (Ivan Dragičević fehlt⁵⁷) wurden auf eine Rundfahrt im Auto mitgenommen von einer Cousine Ivankas, Mica Ivanković, einer Sozialarbeiterin, und Ljubica Vasily-Gluvić, einer aus Bijakovići stammenden Angestellten der Regierung in Sarajevo. Der Grund für die Ausfahrt war die Gegenwart der Polizei, die eventuell die Seher hätte abholen können. Es waren freilich die Seher selbst, die »ausprobieren« wollten, ob die »Gospa« auch an einem anderen Ort erscheinen würde (vgl. S engl. 359 [fr. 360]; M 232).

Kurz nach 18 Uhr stiegen die Seher aus dem Auto aus und sahen das Licht, das vom Berge Crnica her kam, wo eine große Menge auf die Seher wartete. In diesem Licht erschien die »Gospa«. Eine halbe Stunde später führte P. Zovko bereits das Interview mit den Sehern im Pfarrhaus.

«Ich fragte sie, wie viele Tage sie noch bei uns sein würde, wie viele Tage genau sie noch bei uns bleiben würde. Sie sagte: »Noch drei Tage«. Mirjana fügte hinzu: das bedeutet bis zum Freitag. »Dann fragten wir sie, ob wir nicht mehr zum Berg [Podbrdo] gehen sollten, sondern lieber in die Kirche. Sie war ziemlich unentschieden, als wir diese Frage stellten. Sie schien ihr nicht zu gefallen. Am Ende sagte sie freilich, sie sei nicht verärgert« (30.6.: S engl. 346 [fr. 346]; M 219; vgl. S engl. 354 [fr. 354]; M 227). Mica und Ljubica konnten die von den Sehern gesprochenen Worte hören. Mica sagte im Interview, sie habe die Frage gehört, »wie viele Male sie ihnen noch erscheinen würde. Sie sagten gemeinsam: »Drei Male« (S engl. 361 [fr. 362]; M 235). Danach sagten alle Seher gemeinsam, dass am »Freitag« in der Kirche die letzte Erscheinung sein werde (S engl. 371 [fr. 372]; M 242; vgl. Kl 174; 184). Das wäre der 3. Juli 1981 gewesen. Die Information über den Abschluss der Erscheinungen nach drei Tagen stammt offenbar von der »Gospa« selbst⁵⁸.

⁵⁷ Nach dem Interview P. Bubalos mit Vicka war Ivan nicht mit den anderen Sehern gekommen, weil er keine große Lust dazu gehabt habe (B it. 46). Während der Erscheinung fragte die »Gospa«: »Wo ist dieser Junge?« (sie schien also seinen Namen nicht zu kennen!) Am Abend, gegen sechs Uhr, sei Ivan jedoch auf den Hügel gestiegen und die Gottesmutter sei ihm erschienen (B it. 47).

⁵⁸ Vgl. BOUFLET (2007), 162. MARTIN (2012), 8, meint hingegen, die Ankündigung sei von Marinko Ivanovic programmiert worden, einem Verwandten dreier Seher (Ivankas, Vickas und Ivans). Er habe die Seher drängen wollen, das Ende der »Erscheinungen« anzukündigen, um die Gegenwart der »Gospa« ohne die Menschenmenge genießen zu können: vgl. die Erwähnung Marinkos in S engl. 317 [fr. 313]; M 195.

Da die angeblichen Erscheinungen weitergingen, bereitet dieser nachdrückliche Hinweis große Verlegenheit. Im Gespräch mit P. Bubalo behauptet Vicka, sich nicht mehr an das Detail der drei Tage zu erinnern. »Aber auch das hat jemand gesagt, damit wir in Ruhe gelassen werden« (B 54). Das Interview vom 30. Juni mit den erwähnten Zeugen widerlegt diese Falschaussage.

Mirjana hat am Tag nach der ersten Erscheinung (also am 25. Juni) begonnen, ein Buch über Lourdes zu lesen⁵⁹. Zwischen den Erscheinungen vom 24. und 25. Juni hörten die Seher von den Leuten, dass Maria in Lourdes 18 Male erschienen war; daher kehrten sie auch am 25. Juni zum Podbrdo zurück (vgl. S engl. 206 [fr. 198]; M 64). Nach Mulligan hätten die Seher 18 Erscheinungen erwartet, wie in Lourdes, und nach der von ihnen unternommenen Zählung hätten noch drei gefehlt⁶⁰. Einige Male gab es an den vorausgehenden Tagen zwei und mehr Erscheinungen, aber es scheint schwierig, hier eine genaue Zählung vorzunehmen. Der Hinweis auf das Ende der »Erscheinungen« kommt im übrigen nicht von den Sehern, sondern von der »Gospa«.

Der 30. Juni ist auch wichtig für die bemerkenswerte Anstrengung von P. Zovko, vor allem in seinen Interviews am Vormittag, gleichsam um jeden Preis die »Erscheinungen« in die Pfarrkirche zu verlegen⁶¹. Ein Gotteshaus ist freilich kein geeigneter Ort für ein solches Phänomen, das von der zuständigen kirchlichen Autorität nicht anerkannt ist. Mirjana bemerkte, man solle den Rat Marinkos annehmen und den Leuten sagen, dass die »Gospa« nicht mehr kommen werde, vorausgesetzt, die »Gospa« selbst sei damit einverstanden. Zovko kommentiert: »Hier gibt es nichts, womit sie einverstanden sein müsste, sondern ihr müsst damit einverstanden sein« (S engl. 332 [fr. 330]; M 208).

1.–3. Juli 1981

Mit dem 30. Juni 1981 enden die Interviews auf den Tonbändern. Für einen Bericht über die Ereignisse vom 1.–3. Juli müssen wir andere Quellen befragen.

Am **1. Juli** gab es eine Erscheinung im Auto (B 57–59). Zwei Jahre später behauptete P. Zovko in einem Gespräch mit P. Svetozar Kraljević OFM, auch er habe am 1. Juli eine mystische Erfahrung gehabt. Als er allein in der Kirche betete, habe er eine Stimme gehört: »Geh hinaus und beschütze die Kinder«. Danach seien die Seher gekommen, verfolgt von der Polizei; er habe sie ins Pfarrhaus gebracht, wo sie eine Erscheinung gehabt hätten⁶². Am 31. Mai 1985, bei der Befragung durch die Bischöfliche Kommission über Medjugorje, sagte er aus, am 1. Juli 1981 »eine Begegnung

Als P. Zovko Mirjana am Morgen des gleichen 30. Juni fragte: »Was meinst Du: wie viele Tage wird sie noch kommen?« antwortete sie: »Irgendetwas sagt in mir: zwei oder drei Tage« (S engl. 331 [fr. 329]; M 207). Trotz dieser Vorahnung von Mirjana findet sich in dem abendlichen Interview vom 30. Juni die gemeinsame Antwort der Seher, die auch von den zwei außenstehenden Zeuginnen berichtet wird. Martin erwähnt eine von Mica (und Ljubica) während der Erscheinung gemachte Aufnahme, die nicht auffindbar sei, mit Hinweis auf S engl. 363 [fr. 364], aber dem (im allgemeinen genaueren) Text in Kl 175; M 236 ging es dabei um ein Tonband mit Liedern, das im Auto während der Erscheinung lief.

⁵⁹ Vgl. die ausführlichere Übertragung (als in S engl. 260 [fr. 254]) bei Kl 83; M 74.

⁶⁰ MULLIGAN (2013) 247. Zu den möglichen Einflüssen des Berichts über Lourdes auf die Ereignisse in Medjugorje vgl. S engl. 176–179.

⁶¹ Vgl. besonders gegenüber Ivanka: S engl. 326–328 [fr. 322–324]; M 203; BOUFLET (2007), 149–152.

⁶² Vgl. Kr engl. 42 (Gespräch vom 11. August 1983).

mit der Gospa« gehabt zu haben. Auf die Frage von Bischof Zanic: »Haben Sie Unsere Liebe Frau gesehen?« antwortete Zovko: »Ja«⁶³. P. Zovko gibt an, auch später weitere Erscheinungen der »Gottesmutter« gehabt zu haben⁶⁴.

Vielleicht geht der Sinneswandel Zovkos, von einer skeptischen Haltung zur Annahme der Übernatürlichkeit der Ereignisse, zurück auf den Einfluss von P. Tomislav Vlašić OFM, der bereits am 29. Juni 1981 die Seher besuchte⁶⁵ und der im Mai des gleichen Jahres bei einem großen Treffen der Charismatischen Bewegung in Rom zwei »Weissagungen« empfangen hatte. P. Emiliano Tardif sagte ihm: »Fürchte dich nicht. Ich sende dir meine Mutter«, während Sr. Briega McKenna P. Vlašić auf einem Sitz inmitten einer Menschenmenge sah als Ursprung von Strömen lebendigen Wassers⁶⁶. Auch P. Zovko gehörte zur Charismatischen Bewegung⁶⁷.

Selbst wenn man das Phänomen Medjugorje auf die ersten sieben oder zehn Tage begrenzen würde, wäre es nicht möglich, aus der Nachforschung die Rolle der Patres Zovko und Vlašić auszuklammern sowie den Einfluss der aus dem protestantischen Raum in den katholischen Bereich übertragenen Pfingstbewegung. Ohne die öffentliche Unterstützung durch die Franziskaner, vor der kirchlichen Untersuchung von Seiten des Bischofs, hätte das Phänomen Medjugorje kaum eine so schnelle Verbreitung gefunden⁶⁸.

Die erste Erscheinung in der Pfarrkirche geschah am Donnerstagabend, **2. Juli 1981**. Nach der Erscheinung hielt P. Zovko eine Predigt. Darin betonte er die Umkehr, das Fasten und das Gebet. Er bat seine Pfarrangehörigen, drei Tage bei Brot und Wasser zu fasten. Er lud die »Seher« dazu ein, den Gläubigen ihre Erfahrungen mitzuteilen⁶⁹, und sagte dabei wörtlich: »Die Jugendlichen, die eine Erscheinung gehabt haben und ihre Begegnung mit Unserer Lieben Frau wollen für Euch beten und für Eure Lieben, die zu Hause sind« (B it. 59).

Nach der Erscheinung am Freitag, **3. Juli**, teilten die Seher allen Anwesenden mit, dass die »Gospa« gesagt habe, dies sei ihre letzte Erscheinung. Dafür gibt es zahlreiche Zeugen⁷⁰. Dieses Mal erfolgte die Erscheinung zwei Mal im Pfarrhaus und nicht, wie erwartet, in der Kirche.

⁶³ S engl. 57; 189, Anm. 81 [fr. 37; 181f, Anm. 73]; vgl. BOUFLET (2007), 179–183. Später nennt Zovko andere Daten für das Ereignis: den 30. Juni (was unmöglich ist, weil da die Erscheinung in der Ebene von Cerno stattfand) und den 29. Juni, das Hochfest der Apostel Petrus und Paulus: ZOVKO, Jozo, »*Va' e difendi i ragazzi*«, in Sesar, Ivan et alii, *Medjugorje*, Medjugorje 2003, 34, zitiert bei CORVAGLIA (2018), 45 (29. Juni); LAURENTIN, René, *Racconto e messaggio delle apparizioni di Medjugorje*, Brescia 1987, 62, Anm. 1 (30. Juni), zitiert bei CORVAGLIA (2018), 45. Ein 2006 veröffentlichtes Interview hingegen nennt den Sonntag, 5. Juli 1981: COVIC, Sabrina, *Incontri con Padre Jozo*, Paris 2006, zitiert bei CORVAGLIA (2018), 45. Bei einer angeblich vom Himmel kommenden Stimme als dramatischer Wendepunkt ist ein solches Durcheinander der Daten recht erstaunlich. Vgl. dazu auch die ausgiebigere Behandlung der Frage bei CORVAGLIA (2018), 43–48.

⁶⁴ Vgl. BOUFLET (2007), 183–185.

⁶⁵ Cf. BOUFLET (2007), 141–145.

⁶⁶ Vgl. FOLEY (dt. 2011), 45f.

⁶⁷ Vgl. ZELJKO (2004), 170f.

⁶⁸ So die Wertung von MICHEL DE LA SAINTE TRINITÉ (1991), 48.

⁶⁹ Vgl. M 265f; ZELJKO (2004), 169–173.

⁷⁰ Cf. S engl. 69 [fr. 49f].

3. Ist es möglich, den Beginn des Phänomens auf »die ersten sieben Erscheinungen« zu begrenzen?

Ausgehend von den Quellen und den bereits publizierten Studien zum Thema, ist es sehr schwer zu verstehen, wie es möglich ist, am Beginn des Phänomens von Medjugorje die ersten sieben Erscheinungen von der Folgeentwicklung abzugrenzen, so wie über das Ergebnis der Ruini-Kommission berichtet wird. Die Tonbänder von 1981 (die vor den Erscheinungen vom 1.–3. Juli abgeschlossen wurden) bekunden zwei Erscheinungen für den ersten Tag (24. Juni) sowie jeweils eine Erscheinung für den 25. und den 26. Juni. Während der Erscheinung der »Gospa« am 27. Juni zählt Mirjana vier Erscheinungen, weil die geheimnisvolle Gestalt mehrmals verschwindet, da die Leute auf den Schleier der »Gottesmutter« treten. Auf diese Weise kämen wir schon an diesem Datum auf die Zahl von fünf (oder acht) Erscheinungen. Während des Abends vom 28. Juni erscheint die »Gospa« zwei Male, so dass wir dann bis zu diesem Tag insgesamt sechs Erscheinungen hätten, wenn die beiden Erscheinungen als eine einzige Mariofanie zählen, oder zehn Erscheinungen nach der anderen Zählung. Die siebte (oder elfte) Erscheinung am 29. Juni bringt die Ankündigung einer Erscheinung am folgenden Tag, die während eines Ausfluges in der Ebene von Cerno stattfindet (während die vorausgehenden Erscheinungen am Berg Podbrdo geschahen, an zwei verschiedenen Stellen). So gelangt man zu acht oder zwölf Erscheinungen bereits in den ersten sieben Tagen.

Wenn man hingegen der späteren und weniger genauen Beschreibung Vickas (1984) über die ersten acht Tage folgt (24. Juni – 1. Juli), dann haben wir zwei Erscheinungen am 24. Juni und eine am 25. Juni. Für den 26. Juni verzeichnet die Seherin zwei Erscheinungen für die gesamte Gruppe und eine Erscheinung allein für Marija. Für den Samstag, 27. Juni, erwähnt Vicka drei Erscheinungen: zwei für die gesamte Gruppe (ohne Ivan Dragičević) am Podbrdo und dann auf der Straße beim Rückweg; danach noch eine Erscheinung für Ivan. Nach dieser Beschreibung gelangen wir zu neun Erscheinungen bereits am Samstag, 27. Juni, ohne weitere miteinander verbundene Erscheinungen hinzuzurechnen, weil die Leute auf den Schleier der »Gospa« treten. Die zehnte und elfte Erscheinung auf dem Podbrdo geschehen am 28. und 29. August, während die zwölfte sich in der Ebene von Cerno am 30. Juni vollzieht. Für den 1. Juli berichtet Vicka eine Erscheinung im Polizeiauto vor drei Sehern und eine andere vor Ivan; dabei lässt sie die Möglichkeit zweier weiterer Erscheinungen offen für zwei Seher, die nicht im Polizeiauto waren. Ein Hinweis ist auch denkbar auf eine weitere Erscheinung am 1. Juli im Pfarrhaus. Eindeutig ist der Hinweis auf den 2. Juli, während das Gespräch mit P. Bubalo die die Verlegenheit bereitende Erscheinung am 3. Juli verschweigt, während der die Seher erklärten, dies sei das Ende der Marienerscheinungen. Wenn wir den Gesprächen P. Bubalos mit Vicka folgen, würden wir siebzehn oder achtzehn Erscheinungen in den ersten zehn Tagen haben.

Der Versuch, den Beginn des Phänomens auf die ersten sieben Erscheinungen zu beschränken, gründet vielleicht in der Verbindung der Ereignisse mit dem Podbrdo, vom 24. bis zum 29. Juni, während die nachfolgenden Erscheinungen in der Ebene

von Cerno, im Polizeiauto, im Pfarrhaus usw. geschahen (also an anderen Orten). Eine solche Abgrenzung kann freilich nicht überzeugen, weil am 29. Juni die »Gospa« die Erscheinung des nächsten Tages ankündigt. Erscheinungen auf dem Podbrdo gab es im Übrigen auch noch später, bis zum 12. August, als die Polizei den Zugang zum Erscheinungsort versperrte⁷¹.

4. Dubia bezüglich des übernatürlichen Ursprungs der ersten Erscheinungen

Es gibt verschiedene Theorien, um den Ursprung der Ereignisse zu erklären. Richtig scheint es in jedem Fall, von den Aussagen der Seher selbst und von ihrem oben beschriebenen Verhalten auszugehen. Daraus ergibt sich, dass sie wirklich überzeugt waren, Erscheinungen gehabt zu haben. Wir setzen dies als wahrscheinlichste Erklärung voraus. Handelt es sich aber wirklich um eine Erscheinung der Gottesmutter?

Eine unerfüllte Weissagung (»noch drei Tage«)

Das stärkste Argument gegen eine echte Marienerscheinung ist die falsche Voraussage bezüglich des Endes der Ereignisse nach drei Tagen. Es sind bereits unglaubliche interpretatorische Verrenkungen vollzogen worden, um diese unangenehme Tatsache zu umgehen: die Franziskaner Rupčić und Nuić sprechen von einem »symbolischen« und nicht chronologischen Ausdruck, wie beim Hinweis auf die Auferstehung Christi am »dritten Tag« (sic)⁷²; Laurentin tut den Tatsachen Gewalt an, wenn er behauptet, die Seher seien von der Polizei bedroht worden und man hätte das Ende der Erscheinungen nach drei Tagen am Berg (!) erwartet⁷³. Nach dem Deuteronomium bildet eine unerfüllte Voraussage einen Grund, der gegen die Echtheit einer Weissagung spricht (Dtn 18,22).

Ein Widerspruch zu dem zuvor Gesagten

Außerdem widerspricht der Hinweis auf »noch drei Tage« der Antwort der »Gospa« vom Vortag, wonach die Dauer der Erscheinungen vom Willen der Seher abhängt. Eine solche Antwort unterwirft die souveräne Entscheidung Gottes (bzw. der Gottesmutter) dem menschlichen Willen. Antworten, die einander widersprechen, können keine übernatürliche Ursache haben.

⁷¹ Vgl. ZELJKO (2004) 77. Ein Beispiel (27. Juli 1981) wird beschrieben von Laurentin: LC 147–148

⁷² RUPČIĆ, Ljudevit – NUIĆ, Viktor, *Once again the Truth about Medjugorje*, Zagreb 2002, 85–87, in FOLEY (dt. 2011), 122; ähnlich KLANAC, *Aux sources de Medjugorje* (1998), 36. Über die These, dass die Auferstehung Jesu am dritten Tage kein historischer Hinweis sei, vergleiche man beispielsweise die Kritik von RATZINGER, Joseph, *Jesus von Nazareth II*, Freiburg i.Br. 2011, 282–284.

⁷³ Vgl. LAURENTIN, René, *17 années d'apparitions. Medjugorje. L'hostilité abonde et la grâce surbonde. Plus que 3 voyants. Testament* (Dernières nouvelles, 17bis), Paris 1998, 146, Anm. 1 : «En cette période troublée, sous les menaces de la police [sic], elle voulait dire la fin des apparitions sur la colline, semblait-il: erreur d'optique ...». Diese »Lösung« findet sich auch bei MULLIGAN (2013), 247.

Kein Wunder

Um die Echtheit der Erscheinungen zu beweisen, bitten die Seher um ein Zeichen. Die gegebenen »Zeichen« – der sich drehende Uhrzeiger und das Kind, das erst langsam längere Zeit nach dem Versprechen eine Besserung erfährt – können nicht als übernatürliche Ereignisse anerkannt werden. Hier bietet sich eher eine natürliche Erklärung an oder ein präternaturaler Ursprung (also das Einwirken eines Geistes)

Keine eindeutige Botschaft

Die ersten Tage der Erscheinungen bringen keine Botschaft, wie schon P. Zovko feststellt⁷⁴; am 29. Juni betont er dies öffentlich vor seinen Pfarrangehörigen.

Die auf den Tonbänden wiedergegebenen Gespräche erwähnen mehrere Male den Gruß »Geht im Frieden Gottes« (anscheinend erstmals bei der dritten Erscheinung am 25. Juni)⁷⁵, aber einen solchen Gruß empfinden die Seher nicht als auszurichtende Botschaft. Dieser Gruß wird vom ersten Teil des Tagebuches von Vicka auch für den 31. August und den 1., 3. und 4. September 1981 erwähnt: S engl. 249–250 [fr. 244]. Der einzige Hinweis, der vielleicht auf einen weiteren Gehalt deuten könnte, ist die Antwort auf eine Frage Jakovs, wieso die »Gospa« die Seher versammelt: »damit wir alle in Frieden sein können«⁷⁶. Am gleichen Tag (26. Juni) findet sich auch ein Hinweis auf die Versöhnung⁷⁷. Die angebliche Erscheinung vor Marija vom 26. Juni findet sich noch nicht auf den Tonbändern (siehe oben). Eine »Botschaft« des Friedens ist hingegen deutlich in dem angeblichen Schriftzug MIR (»Frieden«) im Himmel, der für den 25. August 1981 im Tagebuch Vickas erwähnt wird, also fast zwei Monate nach den ersten Erscheinungen⁷⁸.

Während des Interview vom 30. Juni bemerkt Ivanka: »(Die Gospa) antwortet auf alle Fragen, die ihr gestellt werden. Ansonsten spricht sie nicht« (S engl. 320 [fr. 317]; M 197). In der Tat ist festzustellen, dass während der ersten Erscheinungen »die Gottesmutter nie etwas aus eigener Initiative sagt, es sei denn, um zu sagen ›Meine Engel‹ und ›Geht im Frieden Gottes‹. Sie verbleibt im Schweigen und wartet geduldig auf die Fragen«⁷⁹. Erst zu einem späteren Zeitpunkt vorbereitet die »Gospa« eine nicht endende Menge von täglichen »Botschaften«. Die Vorstellung der »Gospa« als »Königin des Friedens« erscheint zum ersten Mal erst am 6. August 1981 (laut Laurentin)⁸⁰. Gemäß dem Gespräch Vickas mit P. Bubalo war der Titel

⁷⁴ S engl. 263 [fr. 258]; M 77; S engl. 286; 294–295 [fr. 280; 288–289]; M 151; 157.

⁷⁵ Vgl. S engl. 210, 214, 224, 226, 242, 244–246, 253–254, 262, 276, 270, 295, 317, 347.

⁷⁶ Interview vom 27. Juni 1981, S engl. 253 [fr. 247]; M 48, mit Bezug auf den 26. Juni; zu diesem ersten Hinweis siehe auch BOUFLET (2007), 65f.

⁷⁷ BOUFLET (2007) 75 konnte daher schreiben: «S'il y a eu des apparitions de la Vierge à Medjugorje entre le 24 juin et le 4 juillet 1981, e si elle a donné un message, c'est celui-ci: paix et réconciliation. Rien de plus». Wenn es laut Bouflet wirkliche echte Erscheinungen in den ersten Tagen gegeben habe, seien sie spätestens durch das Einwirken P. Zovkos auf ein falsches Gleis geleitet worden, um die Erscheinung der »Gospa« in der Pfarrkirche zu programmieren: *ibidem*, 109; 205. Bouflet hält das Einwirken des Bösen schon in den ersten Tagen für möglich (*ibidem*, 124).

⁷⁸ Vgl. S engl. 247 [fr. 241].

⁷⁹ MARTIN (2012), 5.

⁸⁰ Vgl. LAURENTIN – RUPCIC (dt.) (1985), 87 (ein von Jakov gebrachtes Blatt als Antwort auf die zahlreichen Fragen nach der Identität der Erscheinung); LC, 149; BOUFLET (2007), 72f.

»Königin des Friedens« die Antwort auf die Frage von P. David Zrno OFM, der wissen wollte, wie er die Gottesmutter nennen solle (B it. 138)⁸¹.

Anstatt beispielsweise zum Gebet oder zur Umkehr einzuladen, reagiert die »Gospa« in den ersten Tagen nur auf private Fragen. Und da gibt es die seltsame Antwort auf die Frage, warum sie gekommen sei: »weil da viele Leute waren, so dass wir zusammen sein müssen«. Obendrein verwechselt die »Gospa« Judas mit Thomas.

Zahlreiche seltsame Verhaltensweisen

Das Verhalten der »Gospa« zeigt seltsame Züge, die wir bei den echten Marienerscheinungen nicht finden⁸²: das Zittern ihre Hände; das Verhüllen und Enthüllen eines Kindes (?) am ersten Tag; sich berühren und küssen lassen, um dabei in Lachen auszubrechen; das wiederholte Verschwinden, als die Leute auf ihrem Schleier herumtrampeln; der Eindruck, dass man bei der Begegnung mir ihr auf Stahl greift; die graue Farbe des Kleides (ein verdunkeltes Weiß, könnte man sagen); das Fehlen des Gürtels; die Verhüllung des Fußes⁸³; das allmähliche Erscheinen, um aus dem Licht heraus eine Gestalt anzunehmen⁸⁴; das Zögern, dem Erscheinen in der Kirche zuzustimmen. Überraschend ist die Aussage Ivans, wonach die »Gospa« die am 26. Juni versammelte Menschenmenge als »die besten Gläubigen« bezeichnete. Erwähnt haben wir oben auch die Erfahrung des »ekstatischen« Laufes der Seher von Garabandal (1961 in Spanien)⁸⁵. Dieses Detail fehlt in den anerkannten Marienerscheinungen, aber ähnelt den Symptomen, die sich bei einer dämonischen Besessenheit finden⁸⁶.

⁸¹ Vicka bemerkt, es habe sich um den 60. Priesterjubiläum des Franziskaners gehandelt. In einem Interview von 2014 hingegen fügt Vicka den Titel »Königin des Friedens« schon in die angeblichen Worte der »Gospa« vom 26. Juni 1981 ein: [IVANKOVIC-MIJATOVIC], Vicka, con don Michele Barone, *A Medjugorje con Maria. I segreti che la Madonna mi ha affidato*, Milano 2015, 42. Mirjana vollzieht 2016 eine ähnliche Verlegung und spricht gar vom 25. Juni 1981: ČOVIĆ RADOJIČIĆ (2016) 24.

⁸² Vgl. FOLEY (dt. 2011), 92–99.

⁸³ Vgl. auch MICHEL DE LA SAINTE TRINITÉ (1991), 305, Anm. 374, der das Phänomen mit den Marienerscheinungen von Lourdes vergleicht. P. Nègre SJ (1858) argwöhnte, dass Bernadette den Teufel gesehen habe, weil seine (unförmigen) Füße verborgen geblieben seien. Die Heilige antwortete, dass sie die Füße der Jungfrau sehr gut sehen konnte. Am 10. Oktober machte auch Bischof Zanic diese Beobachtung vor P. Rastrelli zugunsten eines teuflischen Ursprungs der Erscheinungen von Medjugorje: vgl. LAURENTIN, René, *La Vierge apparaît-elle à Medjugorje? La fin est-elle proche?* (Dernières nouvelles des Apparitions de Medjugorje, n. 3), Paris 1985, 54.

⁸⁴ Ähnlich ist die Praxis bei okkulten Hellsehern, die eine Kristallkugel für ihre Praktiken benutzen: am Beginn sieht man nichts, dann erscheinen verworrene Nebel, und am Ende zeigen sich Gestalten, die sich bewegen. Vgl. FOLEY (dt. 2011) 96.

⁸⁵ Vgl. FOLEY (dt. 2011), 149–151. Es gibt noch weitere Punkte, die an Garabandal erinnern, wie etwa die Ankündigung eines »großen Zeichens«, das sich nicht verwirklichte – vgl. FOLEY (dt. 2011), 161–163 – und eine unerfüllte Voraussage: Joey Lomangino, ein Blinder, der beim Kommen des »großen Zeichens« sein Augenlicht wiedererlangen sollte, ist 2014 verstorben: vgl. WEBER, Albrecht, *Garabandal. Der Zeigefinger Gottes*, Meersburg 2000², 136; 161–162, konfrontiert mit der Todesnachricht, z.B. in *Joey Lomangino passed away on June 18th 2014*, www.garabandal.org/News/Joey/shtml (Zugang 24.8.2018).

⁸⁶ Vgl. das Beispiel einer Besessenen in RODEWYK, Adolf, *Dämonische Besessenheit heute. Tatsachen und Deutungen*, Aschaffenburg 1970², 247: die Frau steigt mit einer unglaublichen Geschwindigkeit auf einen steilen Berg von hundert Metern Höhe.

Einige Reaktionen der Seher sind kein Zeichen für die heilige Furcht, welche die Begegnung mit einem Boten Gottes auszeichnet, sondern bekunden einen panischen Schrecken: die Flucht Vickas am ersten Tag; die eiskalten Hände Marijas am 26. Juni; die Ohnmacht dreier Seherinnen, als das Weihwasser ausgesprengt wird. Die eiskalten Hände lassen sich vergleichen mit »der eisigen Kälte, die regelmäßig die Sitzungen des Spiritismus begleiten«⁸⁷.

Ein negatives Ergebnis

Um den übernatürlichen Ursprung einer Erscheinung festzustellen, gilt es die Kriterien zu berücksichtigen, welche die Kirche in einer Jahrhunderte alten Praxis angewandt hat und in den 2012 veröffentlichten einschlägigen Normen zusammengefasst wurden⁸⁸. Die mutmaßlichen Seher müssen glaubwürdig sein und die mitgeteilte Botschaft darf keine lehrmäßigen Irrtümer enthalten; die Früchte sind zu untersuchen; nicht zu vergessen ist die Bedeutung der sich erfüllten Weissungen und der Wunder. Möglich ist es, dass ein Seher »- möglicherweise unbewusst – zu einer authentischen übernatürlichen Offenbarung rein menschliche Elemente oder gar irgendwelche Irrtümer der natürlichen Ordnung hinzugefügt haben könnte«⁸⁹. In unserem Fall finden sich jedoch die Zeugnisse mehrerer Seher, die auf übereinstimmende Weise verschiedene problematische Faktoren erwähnen, die mit dem Ereignis selbst verbunden scheinen: insbesondere die Voraussage über das Ende der Erscheinungen und die lächerlichen Gesichtspunkte wie der wiederholten Flucht der »Gospa«, weil die Leute ihr auf den Schleier treten. Die problematischen Faktoren sind anscheinend nicht allein mit den subjektiven Grenzen der Seher erklärbar, sondern gehen offenbar auf das Ereignis selbst zurück.

Auch wenn man, ohne wirklichen Grund, die Untersuchung der angeblichen Erscheinungen auf den Zeitraum vom 24. Juni bis zum 3. Juli 1981 beschränken würde – wir finden schon in diesen zehn Tagen eine beachtliche Anzahl von Elementen, die – als Ganzes gesehen – die Übernatürlichkeit der Ereignisse ausschließen. Insbesondere findet sich der Widerspruch zwischen der Voraussage der »Gospa« über das Ende der Erscheinungen am 3. Juli und der entgegengesetzten Antwort, wonach die Erscheinungen dauern würden, »solange ihr wollt«.

Eine psychologische oder parapsychologische Erklärung?

Nicht annehmbar scheint die Meinung, den Beginn der Erscheinungen als subjektives Ereignis zu erklären, das mit irgendeiner mentalen Fehlleistung der Seher verbunden sei. Um die berichteten Geschehnisse einzuordnen, ist das Urteil plausibel

⁸⁷ BOUFLET (2007), 51.

⁸⁸ Vgl. KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, *Normen für das Verfahren zur Beurteilung mutmaßlicher Erscheinungen und Offenbarungen*, Città del Vaticano 2012; HAUKE, Manfred, *Kurzer Kommentar zu den Normen der Glaubenskongregation über die Beurteilung mutmaßlicher Erscheinungen und Privatoffenbarungen*, in *Sedes Sapientiae*. Mariologisches Jahrbuch 16 (2/2012) 23–34.

⁸⁹ KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, *Normen für das Verfahren zur Beurteilung mutmaßlicher Erscheinungen und Offenbarungen*, Città del Vaticano 2012, 20.

(zumindest im Blick auf die hier betrachteten ersten Tage), wonach die Seher etwas erfahren, was andere Menschen normalerweise nicht erfahren.

Könnte dieses »etwas« eine Erfahrung sein, die ihren Ursprung in der subjektiven seelischen Verfasstheit der Seher findet? Verschiedene Autoren äußern sich in dieser Richtung. Ivo Sivrić geht aus von einer Aussage Jakovs: »Wenn ich eine Frage stelle, dann denke ich in mir selbst, was die Gospa mir antworten wird, und sie sagt mir dies. Es ist in mir« (S engl. 363 [fr. 364]; M 236)⁹⁰.

Der ausführlichste Versuch einer psychologischen Erklärung findet sich in der Doktorarbeit von Ivan Zeljko (2004). Die Trauer Ivankas über den Verlust ihrer Mutter zwei Monate vor den Ereignissen, gemeinsam mit dem narkotischen Einfluss der am 24. Juni gerauchten Zigarette, habe eine Halluzination auslösen können, gestützt von einem eidetischen Temperament; ein unerwartetes Licht habe eine Vision provozieren können⁹¹. Um die eidetischen Bilder zu lenken, habe die Phantasie einen Anknüpfungspunkt finden können im Gemälde des Malers Vlado Falak, das 1974 in die Pfarrkirche von Medjugorje kam⁹². Das Bild zeigt Maria, die über Medjugorje schwebt. Sie trägt ein weißes Kleid und einen weißen Schleier sowie einen blauen Mantel und einen blauen Gürtel; eine Krone gibt es nicht, aber von den Händen strömen Lichtstrahlen auf Medjugorje zu (eine Anspielung auf die Vermittlung der Gnaden)⁹³. Das von den Sehern für die ersten Tage beschriebene Erscheinungsbild erwähnt hingegen die ungewöhnliche Farbe Grau für das Kleid; einen Gürtel gibt es nicht; nicht der Mantel geht bis zur Erde, sondern der Schleier, auf dem gemäß der Beschreibung der Seher sogar die Leute herumtreten (ohne dies zu bemerken)⁹⁴. Die Visionen, die von dem Bild ausgelöst würden, wären eine unfreiwillige Selbsttäuschung⁹⁵ oder aber eine Mischung zwischen Halluzinationen und paranormalen Fähigkeiten⁹⁶.

Hier öffnet sich die gesamte Problematik um die Parapsychologie, die gewöhnlich alle paranormalen Phänomene auf psychische Kräfte des Unbewussten zurückführt. Dagegen ist mit Klarheit zu betonen, dass eine solche Hypothese nicht verifizierbar ist: andernfalls wären die »paranormalen« Subjekte in der Lage, ihre angeblichen Kräfte gemäß ihrem freien Willen zu gebrauchen. Wenn es sich aber um unerklärbare empirische Ereignisse handelt, die nicht vom Willen wiederholt werden können,

⁹⁰ Vgl. SIVRIĆ (engl., 88; fr., 72).

⁹¹ Vgl. ZELJKO (2004), 381–399.

⁹² Vgl. ZELJKO (2004), 397; siehe schon S engl. 181 [fr. 174].

⁹³ Siehe z.B. MULLIGAN (2013), 13, oder im Internet http://www.comprendre-medjugorje.info/fr/livres/comprendre_medjugorje/l_etonnant_tableau.html (Zugang 28.08.2018); vgl. KLANAC, Daria, *Comprendre Medjugorje: Regard historique et théologique*, avec la collaboration du théologien Arnaud Dumouch, Medjugorje – Paris 2009², 176.

⁹⁴ Siehe z.B. S engl. 269 [fr. 263]; M 109, 115; 121; 131 (Marija; Ivanka; Mirjana; Vicka, über den 27. Juni, im Interview vom Vormittag des 28. Juni).

⁹⁵ Vgl. ZELJKO (2004) 414.

⁹⁶ Vgl. GRAMAGLIA, P.A., *Equivoco di Medjugorje: apparizioni mariane o fenomeni di medianità?* Torino 1987; DERS., *Verso un »rilancio« mariano?* Torino 1985, 33–90, zusammengefasst in LAURENTIN, René, *7 années d'apparitions. Le temps de la moisson ?* (Dernières nouvelles de Medjugorje, 7bis), Paris 1988, 32–35.

dann muss die Möglichkeit diskutiert werden einer übernatürlichen Ursache (Gott, gute Engel) oder eines außernatürlichen Faktors (böse Geister)⁹⁷.

Die psychologische (und die parapsychologische) Hypothese müssen sich mit der Tatsache auseinandersetzen, dass bei den Sehern keine psychischen Krankheiten diagnostiziert worden sind⁹⁸.

Ein präternaturales Ereignis

Die Wertung, dass die Seher die ersten visionären Begegnungen nicht von sich aus erfunden haben, scheint annehmbar. Die Seher sind mit einem Gegenüber konfrontiert, das sie überrascht. Falsch ist hingegen die Alternative »entweder subjektiv oder übernatürlich«. Es gibt auch die Möglichkeit des Präternaturalen (Außernatürlichen). Die falschen Voraussagen und merkwürdigen, z.T. lächerlichen Züge im Verhalten der Erscheinung sprechen nicht für eine göttliche Ursache, sondern für einen dämonischen Ursprung. Die falsche Voraussage über das Ende der Erscheinungen geht nicht auf irgendeinen Irrtum der Wahrnehmung von Seiten der Seher zurück oder auf die Lektüre eines Buches über Lourdes, sondern auf die Erscheinung selbst, wie es sich aus den übereinstimmenden Zeugnissen der Seher und zweier am 30. Juni anwesenden Frauen ergibt, die am Abend des gleichen Tages auf Tonband aufgenommen wurden. Schon am 29. Juni, also schon während der anfänglichen Erscheinungen auf dem Podbrdo, finden wir hingegen die Antwort der »Gospa«, die dem widerspricht, was sie am 30. Juni verlautbart, nämlich dass die Erscheinungen dauern werden, »solange ihr wollt«. Wenn man die Übernatürlichkeit der ersten sieben Erscheinungen anerkennen würde, wäre es nicht möglich, diesen Zeitraum von den folgenden Ereignissen abzugrenzen und vielleicht noch fünfzig Jahre auf den Tod des letzten Sehers zu warten. In der Phänomenologie der Erscheinung selbst präsentieren sich einige höchst seltsame Züge, die insgesamt eine präternaturale Präsenz anzudeuten scheinen (also einen dämonischen Einfluss). Unter den Autoren, die schon zuvor diese Hypothese näher entwickelt haben, gehören der französische Ordensmann »Michel de Sainte Trinité«, Dom François Marie Velut, der Generalobere der Kartäuser von 2012 bis 2014⁹⁹, sowie Donal Anthony Foley, ein englischer Experte für Marienerscheinungen¹⁰⁰.

⁹⁷ Über die Grenzen »parapsychologischer« Ansätze (mit dem Beispiel von Zeljko) siehe ausführlicher HAUKE, Manfred, *Psychotrip, Teufelsspek oder Werk des Heiligen Geistes. Die Ereignisse von Medjugorje in neueren Veröffentlichungen*, in *Sedes Sapientiae. ariologisches Jahrbuch* 9 (2/2005) 159–174 (Nachdruck in: *Theologisches* 11 [2005] 613–622). In aller Kürze haben wir versucht, die Ereignisse von Medjugorje auf die Punkt zu bringen, bereits in einem Interview mit der »Tagespost« vom 2. Februar 2010: es findet sich, mit zusätzlichen Fußnoten versehen und einer Dokumentation der nachfolgenden Diskussion, in FRANKEN, Rudo, *Eine Reise nach Medjugorje. Bedenken hinsichtlich der Erscheinungen*, Augsburg 2011, 207–266; zum neueren Stand vgl. *Mut zur Aufdeckung*, in *Die Tagespost*, 2. August 2018, S. 9 (Interview mit Regina Einig); DOPPELBAUER, Eva – HAUKE, Manfred, *Ist das Medjugorje-Phänomen echt? Exklusiv-Interview mit Prof. Dr. Manfred Hauke*, in *Theologisches* 48 (8–9/2018) 401–412.

⁹⁸ Vgl. LAURENTIN, René – JOYEUX, Henri, *Medizinische Untersuchungen in Medjugorje*, Graz 1986, 17–20.

⁹⁹ MICHEL DE LA SAINTE TRINITÉ (1991) 226–305.

¹⁰⁰ Vgl. FOLEY (2017) 19; (dt. 2011) und passim.

In der Folge vermischt sich der präternaturale Einfluss mit dem menschlichen. Die Tatsache, dass es in Medjugorje Bekehrungen gegeben hat, also gute Früchte, ist kein Argument, dass die Augen verschließen kann für die gegenläufigen Faktoren und den eben beschriebenen Anfang des Phänomens. In der späteren Abfolge der Ereignisse finden wir markante Beispiele des Ungehorsams gegenüber den rechtmäßigen Weisungen des Bischofs (mit dem Rückgriff auf angebliche Erscheinungen der »Gospa«)¹⁰¹, Botschaften mit absurdem Inhalten¹⁰² und Aussagen im Widerspruch zum Glauben der Kirche¹⁰³, eine regelrechte Lawine von Pseudo-Mystik mit hunderten von »Sehern« (mit einer »Initialzündung« in Medjugorje) und eine Verquickung mit problematischen ökonomischen Faktoren¹⁰⁴. Wenn wir ein Urteil über die Echtheit der angeblichen Marienerscheinungen geben sollen, dann ist unseres Erachtens die richtige Antwort »constat de non supernaturalitate«.

Anhang, siehe nächste Doppelseite: Tabelle über die Interviews mit den mutmaßlichen Sehern vom 27.-30. Juni 1981 sowie über die während der Erscheinungen vom 28. und 29. Juni 1981 aufgenommenen Tonbänder

The first »apparitions« of the »Gospa« at Medjugorje and their evaluation. A short status quaestionis

Abstract

After the interview of Pope Francis of May 13, 2017, during the flight from Fatima to Rome, the discussion on the authenticity of the presumed Marian »apparitions« at Medjugorje has been concentrated on the beginning of the phenomenon, especially the first seven »apparitions« within the first ten days, presumably recognized by the Commission directed by the Cardinal Ruini as genuine Marian apparitions. The present article parts especially from the interviews with the seers registered by the Franciscans of Medjugorje from June 27–30, 1981, and describes critically the events of the first ten days (from June 24 until July 3, 1981), i.e. the date when the »apparitions«, according to the preannouncement of the »Gospa«, should have terminated. An attentive study of the historical sources shows the impossibility to circumscribe the phenomenon to the »first seven apparitions«. The theological evaluation of the phenomenon excludes a supernatural origin. For the beginning of the phenomenon it is probable, on the contrary, to presume a preternatural factor.

¹⁰¹ Vgl. FOLEY (dt. 2011) 183–192; CORVAGLIA (2018) 68–75; 138–145

¹⁰² Vgl. z.B. FOLEY (dt. 2011) 166f (die Geschichte vom blutigen Taschentuch und dem Ende der Welt im Tagebuch von Vicka); der 2000. Geburtstag der Gottesmutter am 5. August 1984: La Curia diocesana di Mostar, *Le fantasie sul »compleanno della Madonna«, ovvero come è sorto il »festival dei giovani«*, 2 agosto 2018, in www.md-tm.ba (cons. 5.8.2018).

¹⁰³ Vgl. z.B. FOLEY (dt. 2011) 170 (»Chronik« der Erscheinungen vom 16. September 1981: die Seher sollen nicht für sich selbst beten, sondern für die anderen), 171 (»Chronik« vom 6. Mai 1982: die Heiligen sind im Himmel mit Seele und Leib; »Chronik« vom 1. Oktober 1982: »Vor Gott sind alle Religionen identisch. Gott regiert sie wie ein König in seinem Königreich ...«).

¹⁰⁴ Siehe etwa das Buch FOLEY (dt. 2011); CORVAGLIA (2018) 183–212.

Interview oder aufgenommene „Erscheinung“	Sivrić (engl. 1989) [franz. 1988]	Klanac (franz. 1998)	Mulligan (engl. 2013)
27.6., Morgen: Interview mit Ivanka, Vicka und Marija (durch P. Čuvalo OFM)	(pp.) 203–217 [195–210]	–	62–72
27.6., Nachmittag: Ivan (P. Čuvalo)	219–230 [211–222]	–	91–100
27.6., Nachmittag: Jakov (P. Zovko OFM, P. Kosir)	253–257 [247–251]	69–81	47–60
27.6., Nachmittag: Mirjana (P. Zovko)	259–265 [253–259]	82–89	73–78
28.6., Sonntagmorgen: Marija (P. Zovko)	–	–	105–111
Ivanka (P. Zovko)	–	–	113–117
Mirjana (P. Zovko)	267–272 [275–286]	90–96	120–125 126–128
Vicka (P. Zovko)	–	–	129–132
Jakov (P. Zovko)	273–274 [267–268]	97–100	101–104
Aufnahme der „Erscheinung“ vom 28.6. (Grgo Kozina)	–	–	136–137

Interview 28.6., Abend: Ivanka, Marija, Ivan, Jakov (P. Čuvalo)	–	–	139–140
Marija (P. Čuvalo)	231–242 [223–235]	–	79–88
Jakov (P. Zovko)	275–279 [269–273]	113–116	169–172
Mirjana (P. Zovko, Kosir)	281–292 [275–286]	117–126	148–155
Ivanka (P. Zovko, P. Zrno)	293–306 [287–301]	101–112	156–167
Ivan (P. Zovko, Zrno)	307–313 [303–309]	127–131	141–146
Aufnahme der „Erscheinung“ vom 29.6. (Kozina)	–	–	188–191
Interview 30.6., Morgen: Ivanka (P. Zovko)	315–328 [311–325]	132–144	193–204
Mirjana (P. Zovko)	329–339 [327–337]	145–154	205–213
Vicka (P. Zovko)	341–344 [339–343]	155–158	214–217
Interview 30.6., Abend: Jakov, Mirjana, Ivanka, Vicka, Marija; Mica Ivanković, Ljubica Vasilj-Gluvic (P. Zovko, Kosir)	345–379 [345–380]	159–191	218–247